1892. **Der Gesellige.** No. 155.

Mittwoch, 6. Juli. 66. Jahrgang

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk einzelne Nummern 15 Pf — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. ɩc. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Bestellungen

auf das soeben begonnene dritte Vierteljahr des Geselligen für 1892 werden noch von allen kaiserlichen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Das Abonnement kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** vierteljährlich, wenn man das Blatt vom Postamt abholt, — 2 Mk. 20 Pf., wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Wer bei verspäteter Bestellung die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern von der Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pf. besonders bezahlen.

Der bisher erschienene Theil des lebenswahren Romans **„Verlorenes Spiel"** wird neuhinzutretenden Abonnenten unentgeltlich und postfrei zugesandt, wenn sie ihn durch Postkarte von uns verlangen.

Auch für das neue Vierteljahr haben wir mehrere vorzügliche Romane und Erzählungen aus der Feder bedeutender Schriftsteller erworben. Im Monat Juli kommt eine Familiengeschichte von Rüdiger Warnau **„Die Kinder der Firma Walburg und Sohn"** zum Abdruck.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Crispi über den Dreibund.

Der frühere italienische Ministerpräsident **Crispi**, der übrigens nicht nur als Mann der Vergangenheit zu betrachten ist, der vielmehr volle Aussicht hat, in nicht zu ferner Zeit wieder an die Spitze der Regierung Italiens berufen zu werden, hat in einem amerikanischen Blatte eine bemerkenswerthe Auslassung über den Dreibund veröffentlicht. Mitte Mai erhielt er vom „North American Review" in Newyork folgendes Telegramm:

„Man glaubt hier, die augenblickliche Mißlage Italiens sei veranlaßt durch die außerordentliche Steuerlast, die durch die Theilnahme am Dreibund nothwendig gemacht. Müßten die Rüstungen beschränkt oder irgend ein anderes Mittel zur Anwendung gebracht werden, um dem Volke Frieden zu geben? Wir wünschten von Ihnen einen Artikel, der die Lage, so wie sie wirklich ist, darstellte, und jene eben ausgesprochene Meinung entweder bestätigte oder widerlegte."

Diese Frage, die für alle Anhänger des Dreibundes begreiflicher Weise eine sehr wichtige ist, hat Crispi nun in überzeugender Weise beantwortet. Unseren Lesern wird es genügen, wenn wir aus dem langen Artikel die Kernsätze herausheben.

Die finanzielle Mißlage Italiens, so beginnt Crispi, ist mehr moralischer als wirthschaftlicher Natur. Sie ist eine zeitweilige und mehr veranlaßt durch die bisherige Besteuerungsart als durch die Bedürfnisse des Staats. Der Dreibund ist nicht die Ursache unserer Rüstungen. Als Italien seine Befreiung erlangte, mußten Fortschritte auf allen Gebieten des bürgerlichen Lebens unter ungemeinen Opfern angebahnt werden und die Herstellung der Verwaltungseinheit erforderte ebenfalls gewaltige Kosten. — Nun hat Italien zwei Militärmächte ersten Ranges zu Nachbarn, Frankreich und Oesterreich, die sich mehr als einmal die Herrschaft über Italien streitig gemacht haben. Italien hat 2421 Kilometer Küste zu bewachen und zwei Inseln des Mittel-Meeres gegen feindliche Angriffe zu vertheidigen. Frankreich verfügt über eine Friedensarmee von 510 000 Mann, im Kriegsfalle kann es drei Millionen mobil machen und dabei verfügt es über eine Flotte von 587 Schlachtschiffen, die noch vermehrt wird. Auch Oesterreich verfügt im Kriege über nahezu zwei Millionen Mann. Die Gefahren, welche Italien danach bedrohen, kann man natürlich in den Vereinigten Staaten Amerikas, die von den Völkern Europas nichts zu befürchten haben, schwer begreifen. Bei uns sprechen alle Zeichen dafür, daß ein Krieg unvermeidlich sei, wenn es auch Niemandem gegeben ist, den Tag des Ausbruchs zu bestimmen. Bei den Franzosen herrscht nicht nur das Gefühl der Rache gegen Deutschland, sondern auch gegen jene Nationen, welche Frankreich im Jahre 1870 nicht zur Hilfe geeilt sind. Daß Garibaldi und seine tapfern Leute zur Vertheidigung der neuen Republick nach Frankreich eilten, hat die Franzosen nicht versöhnt. Das französisch-russische Bündniß ist eine Gefahr für die Freiheit Europas. Ich kenne die Bedingungen des Abkommens zwischen Paris und Petersburg nicht, aber ich bin überzeugt, daß selbst Frankreich einen Sieg der Russischen Waffen im Orient einst mit Reue beklagen wird, und die Folgen wären ebenso ernste, wenn Frankreich besiegt würde. Hat es 1870 Elsaß und Lothringen verloren, so würde es heute nach einem unglücklichen Kriege dermaßen gebrochen sein, daß es sich nicht mehr erheben könnte.

Auch vor dem Feind im Innern muß Italien auf der Hut sein. Es hat in seiner Hauptstadt den Papst, der alle seine Mittel für den Sieg jener Macht aufbieten würde, welche das junge Königreich angriffe.

Hieran knüpft Crispi nun eine Darlegung der Rüstungen Italiens zu Wasser und zu Lande an, um darzuthun, daß dieselben keineswegs übermäßig sind. Sie würden sagt er, viel stärker sein müssen, wenn Italien die Absicht hätte, unabhängig und ohne Bündniß zu leben; im Falle eines Krieges wäre aber die Neutralität unmöglich; selbst Belgien und die Schweiz vervollständigen ihre Wehrkraft.

Von dem Dreibund sagt Crispi dann, daß man sich bisweilen einen falschen Begriff davon mache. Im Oktober 1879 hatten sich Oesterreich und Deutschland zu gemeinsamer Vertheidigung verbündet. Später, im Februar 1882, bat Italien um Aufnahme in das Bündniß der beiden Kaisermächte, die es nach langen Verhandlungen erlangte. Der Vertrag, 1887 vom Grafen Robilant und 1891 vom Marquis di Rudini erneuert, ist durchaus vertheidigenden Charakters und bezweckt nichts anderes, als den Bestand der Gebiete der drei Monarchien zu garantiren.

Die Gegner des Dreibundes haben aufgebracht, das Bündniß enthalte militärische Verpflichtungen, besonders Verpflichtungen zu Rüstungen. Nichts von alledem; und gewiß war dies auch nicht nothwendig. Da die Verbündeten nicht einmal wissen, wer der Feind sein möchte, von welchem sie sich angegriffen sehen, so verzichtete man für den Fall, daß einer der Verbündeten angegriffen wird, auf die Festsetzung der von jedem Einzelnen zu stellenden Streitkräfte. Jeder der drei Verbündeten ist Richter über seine Verpflichtungen und muß sonach das Maß der Mittel abschätzen, die nothwendig sind, um sich vor möglichen Beleidigungen zu schützen. Es ist auch nicht richtig, daß nach 1882 in Folge des Bündnisses mit den beiden Kaiserreichen in Italien die Steuern erhöht wurden zur Bestreitung der Rüstungskosten. In den letzten zehn Jahren wurde vom Parlament keine neue Steuer festgesetzt, im Gegentheil, es wurden mehrere beseitigt. Die finanzielle Mißlage, die übrigens nicht so groß ist, wie man sie darstellt, beruht auf wirthschaftlichen Zuständen und ist die Folge von Irrthümern in der Methode der Steuerordnung.

Das ist in Kurzem der Inhalt der Crispischen Auslassungen. Sie bieten gerade nichts wesentlich Neues, sie stellen aber das Wesen und die Bedeutung des Dreibundes in einfacher Weise klar, und sie kommen gerade jetzt zur Zeit, da die italienischen Radikalen auf Anregung ihrer französischen Gesinnungsgenossen wiederum große Agitationen bezwecken, um Italien vom Dreibunde loszureißen. Crispi, für den die Franzosen vor Jahren einmal geschwärmt haben, als sie hofften, in ihm einen Verbündeten zu gewinnen, wird jetzt von den Pariser Zeitungen in der lächerlichsten Weise angefeindet. Einige Blätter bringen ihre gegen Crispi gerichteten Artikel unter der Ueberschrift: „Der sicilianische Verbrecher." Je haßsprühender der Schimpf, desto größer die Ehre, kann man hier sagen.

Berlin oder Paris.

Angesichts der plötzlichen Sinnesänderung der französischen Regierung in der Weltausstellungsfrage hat, wie die „Köln. Ztg." schreibt, der Reichskanzler Graf Caprivi, der bekanntlich früher gegen eine Berliner Weltausstellung war, sich entschlossen, die verbündeten Regierungen um amtliche Stellungnahme zu dieser Frage zu bitten. Als die erste Nachricht in Frankreich auftauchte, daß einzelne dortige Kreise die Veranstaltung einer Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 in Betracht zögen, hatte der Reichskanzler alsbald in Paris beim Minister Ribot anfragen lassen, welche Stellung die französische Regierung zu der Frage nehme und zugleich ihr mitzutheilen, daß in Deutschland in der öffentlichen Meinung eine größere Strömung sich für eine Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts kundgebe und daß der deutsche Reichskanzler auf eine rechtzeitige Verständigung in dieser Frage mit der französischen Regierung hoffe. Minister Ribot erklärte, daß er ernste französische Bestrebungen, welche die deutschen Wünsche durchkreuzen könnten, nicht kenne, und meinte zudem, daß es jetzt noch viel zu früh sei, die ersten amtlichen Vorbereitungen für eine Weltausstellung im Jahre 1900 zu treffen. Wenige Tage darauf aber hatte Herr Ribot seine Ansichten völlig geändert. Er theilte dem deutschen Botschafter in Paris mit, daß die Vorbereitungen für eine Pariser Weltausstellung bereits in Angriff genommen seien und demgemäß die französische Regierung sich entschlossen habe, die Staaten zur Beschickung einer Weltausstellung im Jahre 1900 einzuladen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß mit diesem auffälligen Schritte, der den Wunsch des Reichskanzlers auf rechtzeitige Verständigung beiseite schiebt und mit übertriebener Eile eine feste Thatsache zu schaffen sucht, die Hoffnung vieler deutschen Kreise vereitelt werden soll, die nächste Weltausstellung in Berlin stattfinden zu sehen. Der Reichskanzler hat in Deutschland nicht die Entscheidung darüber, ob eine solche Ausstellung stattfinden soll oder nicht. Sie liegt vielmehr ausschließlich bei den verbündeten Regierungen und beim Reichstag.

Die bisherige Bewegung zu Gunsten der Weltausstellung ist einstweilen und fast ausschließlich von Berliner Interessenten vertreten und getragen worden. Jetzt ist es Sache aller derjenigen Kreise in den Provinzen, die eine Weltausstellung wünschen, ihre Anschauungen nachdrücklich geltend zu machen. Wenn in der That eine große Anzahl unserer nennenswerthesten Industriellen sich mit voller Entschiedenheit für die Veranstaltung einer Weltausstellung in Deutschland aussprechen sollte, so werden zweifellos die deutschen Regierungen diesen Wunsch zur That umwandeln.

Berlin, 4. Juli.

— Der **König von Italien** hat aus Anlaß seines jüngsten Besuches in Deutschland der kaiserlichen Regierung 12 000 Franken zur Vertheilung an die Armen der Stadt Potsdam, sowie die Polizeibeamten in Potsdam und Berlin überwiesen.

— **Freiherr von Stumm** ist auf seinen Antrag von seinem Botschafterposten in Madrid abberufen, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Excellenz ernannt und einstweilig unter dem Vorbehalt künftiger Wiederverwendung im Staatsdienste in den Ruhestand versetzt worden.

— Der **Rücktritt** des preußischen Gesandten beim Vatikan, des Herrn v. Schlözer, steht jetzt ziemlich fest. Herr v. Schlözer ist ein hochbetagter Herr.

— Auf Veranlassung des Geheimraths Dr. Kayser hat, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, Dr. **Peters** sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Geheimrath Dr. Kayser, Oskar Borchert und Lieutenant v. Heydebreck reisen am 7. d. Mts. nach Europa ab.

— Der **Kaiser von Oesterreich** ist am Sonntag in München eingetroffen und hat beim Prinzen Leopold von Baiern Wohnung genommen.

— **Fürst Bismarck** hatte vor seiner Abreise aus Friedrichsruh ein Schreiben an den König Albert von Sachsen gerichtet, worin er sich bei diesem wegen des Unterlassens der persönlichen Meldung mit der Kürze des bevorstehenden Aufenthaltes in Dresden entschuldigte. In diesen Tagen ist nun, wie die „Münchener Allg. Ztg." hört, ein äußerst huldvolles Handschreiben als Antwort des Königs Albert an den Fürsten abgegangen.

— Die „Post" sagt im Anschluß an ihre früheren Artikel über die zu erwartende Militärvorlage, daß die maßgebende Stelle Entwürfe ausarbeite. Angesichts der Ergebnisse der deutschen Aushebung von 1891, wonach 15 664 völlig taugliche Leute, etwa 70 000 Mann der Ersatzreserve und 109 116 Mann des Landsturms ersten Aufgebots unausgebildet bleiben mußten, und trotz der friedlichen Lage sei es ein Fehler, die Einbringung einer Vorlage noch hinauszuschieben. Um den Preis der zweijährigen Dienstzeit werde die Mehrheit des Reichstages schwerlich die Verantwortung für Ablehnung der Vorlage übernehmen.

— Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß die deutsche und rumänische Regierung übereingekommen sind, über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages in Verhandlungen einzutreten. Inzwischen solle Deutschland bis zum 30. November 1892 in Rumänien die Meistbegünstigung genießen. Jede Erhöhung des rumänischen Tarifs solle der deutschen Einfuhr gegenüber ausgeschlossen sein.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht den Wortlaut der Schriftstücke, die zwischen dem deutschen Gesandten Grafen Bray in Lissabon und der portugiesischen Regierung über die die fremden Anleihen regelnde portugiesische Verfügung gewechselt worden sind. Die Note des Grafen Bray stellt fest, daß die entgegenkommende Haltung Deutschlands nicht diejenige Anerkennung gefunden, die zu erwarten man berechtigt war, vielmehr habe die portugiesische Regierung darauf mit einer neuen Verletzung deutscher Interessen geantwortet. Angesichts dieses willkürlichen Verfahrens sei der Gesandte beauftragt worden, der portugiesischen Regierung den Protest der deutschen Regierung gegen die Verfügung zu unterbreiten, insoweit sie die vertragsmäßigen und garantirten Rechte der Gläubiger deutscher Reichsangehörigkeit verletzt. In seiner Antwort versichert der portugiesische Minister des Auswärtigen, daß seine Regierung sich nicht ohne das leblafteste Bedauern durch die äußerste Bedrängniß der gegenwärtigen Finanzlage gezwungen sehe, so vorzugehen, wie sie vorgegangrn sei. „Die Regierung berücksichtige die Ansprüche der Gläubiger so lange, wie die Verhältnisse des Staatsschatzes es ihr erlaubten; und es würde keinerlei Berechtigung haben, durch irgend welches Verfahren jetzt den Gläubigern die volle Zahlung zu verbürgen, woraus sich in kurzer Zeit die gänzliche Unmöglichkeit, irgend etwas zu zahlen, entwickeln müßte."

— Auf Grund der Nachrichten aus Paris, wonach dort für das Jahr 1900 eine Weltausstellung in Aussicht genommen wird, findet auf Antrag mehrerer Mitglieder am Mittwoch in Berlin eine Sitzung der gemischten Deputation zur Förderung des Planes einer Weltausstellung in Berlin statt.

— Das Urtheil in dem Hochverrathsprozesse gegen Camin und Genossen ist am Montag vom Reichsgericht gefällt worden. Der Schriftsetzer Dobberstein ist freigesprochen, alle übrigen Angeklagten sind der Aufforderung zum Hochverrath und der Majestätsbeleidigung, Anstreicher Höver auch der Vorbereitung eines hochverrätherischen Unternehmens, Klavierarbeiter Camin ferner des Widerstandes, Höver, Camin und der Handelsmann Rennthaler außerdem des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, nämlich der Theilnahme an einer anarchistischen geheimen Verbindung in London, schuldig erklärt worden. Höver ist zu 5 Jahren 3 Monaten, Camin und Rennthaler zu je 6 Jahren 6 Monaten, Schuhmacher Ruff zu 5 Jahren 6 Monaten, Fabrikarbeiter Winner zu 4 Jahren Zuchthaus und jeder der Verurtheilten zu 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

Oesterreich-Ungarn. In der Montagsitzung des ungarischen Oberhauses ergriff bei der Berathung des Haushaltes der Fürstbischof Vaszary zum ersten Male seit seiner Ernennung das Wort. Er hielt eine mit Spannung verfolgte Rede über die Führung von Civilstandsregistern bei den Taufen der Kinder aus Mischehen. Er erklärte die Behauptung, als ob der Papst sich in innere Angelegenheiten

Ungarns mischen wollte, für vollkommen unbegründet. Es wäre möglich, daß die ungarische Regierung die Vermittlung Roms in politischen Angelegenheiten anrufe, wie dies Deutschland beim Septennat gethan habe. Für kirchliche Angelegenheiten, in Sachen des Glaubens und der Moral sei der heilige Stuhl jedoch einzig maßgebend. Was der Papst in dieser Hinsicht für unmöglich erklärt, kann die Regierung nicht für möglich halten. Der Redner kam dann auf die Zeit der preußischen Maigesetze zu sprechen und sagt: Bismarcks staatsmännische Weisheit leuchtete am glänzendsten, nicht zur Zeit, als er rief: „Nach Kanossa gehen wir nicht", sondern als er durch den Frieden mit dem heiligen Stuhle die für Katholiken unerfüllbaren Gesetze abänderte und dem Land seinen inneren Frieden wieder gab." Nach Erörterung der einschlägigen Gesetze Deutschlands und einem historischen Rückblick auf die heimischen Gesetze verlangte der Fürstbischof, den Eltern die freie Verfügung über die Konfession ihrer Kinder zu geben. Der Kultusminister kündigte in einer Erwiderung einen Gesetzentwurf über die Einführung von Civilstandsregistern für die Kinder aus Mischehen an.

Rußland. In dem von der Cholera heimgesuchten Baku scheinen trostlose Zustände zu herrschen. Kaukasische Blätter klagen das Stadtamt an, vor der Einschleppung der Cholera nichts gethan und jetzt den Kopf verloren zu haben. Ein unsagbarer Schmutz lagere in den Straßen. Tragbahren, Krankenwagen und Desinfektionsmittel seien nicht vorhanden. Einige Aerzte verweigerten die Behandlung der Cholerakranken und im Krankenhause lägen in Verwesung übergegangene Leichen. Auch im übrigen Südrußland greift die Cholera rasch um sich. An der Wolgamündung sind bisher 33 Todesfälle festgestellt worden. Das Elend der hungerleidenden und von der Seuche befallenen Landgebiete ist furchtbar. Nicht einmal die Todten werden begraben; sie bleiben tagelang liegen und verpesten die Luft.

Schweden-Norwegen. Die Erregung des norwegischen Volkes wegen der bekannten Weigerung des Königs, zu der Errichtung eigener norwegischer Konsulate seine Zustimmung zu geben, ist am Sonntag in dem Volkszug zu Christiania zum Ausdruck gekommen, an dem etwa 8000 bis 10000 Personen theilnahmen. Vor dem Hause des Staatsministers Steen machte der Zug Halt. Björnstjerne Björnson betonte in seiner Rede, alle Patrioten wünschten ein Vertheidigungsbündniß mit Schweden, aber im Uebrigen fordere man für Norwegen volle Freiheit und Gleichstellung. Zum Schluß beantragte er eine Resolution, in welcher der Regierung gedankt wurde, daß sie mit Kraft und Klugheit die Ehre und das Recht Norwegens gewahrt habe. Der Minister Steen dankte für die Kundgebung und versicherte, das Ministerium habe sich bei seinem Vorgehen von seiner Pflicht, sowie der Liebe zum Könige und Vaterlande leiten lassen. — In mehreren Städten und Landbezirken haben ähnliche Kundgebungen stattgefunden.

Die konservative Partei hat darauf die Gesinnungsgenossen zu einer Gegenkundgebung durch einen Huldigungszug nach dem königlichen Schlosse aufgefordert. Im Uebrigen ist die Lage unverändert. Gleich dem Storthing hat nun auch das Odelsthing (das etwa dem preußischen Herrenhause entspricht) seine Sitzungen eingestellt. Dabei hat am 1. Juli das neue Etatsjahr begonnen und an Ausgabe für Diplomatie, Konsulatswesen, Regierungsabtheilungen u. s. w. ist noch nichts bewilligt. Die Regierungsmaschine steht also eigentlich still und die Presse der Konservativen tadelt den „parlamentarischen Streik", der bei früheren Ministerkrisen nicht eingetreten sei. Die Erledigung der wichtigsten Etatsposten hätte mindestens stattfinden müssen.

Spanien. Bei den Unruhen, die am Sonnabend durch die Händler in den Markthallen Madrids in Folge der neuen städtischen Steuern hervorgerufen waren, ist auch der Stadtgouverneur so schwer verwundet worden, daß er das Bett hüten muß. 15 Gendarmen und 8 Polizisten liegen schwer verwundet im Hospital. Bis zum Montag sind 8 Todte gezählt worden. Auf dem Cabadaplatze entspann sich ein heftiger Kampf zwischen der Civilgarde und den Aufständischen, während die Kavallerie in einer auf diesen Platz einmündenden Straße vorging und alles sich Entgegenstemmende niedermachte. Die Zahl der hier Verwundeten und Getödteten ist noch nicht festgestellt. Auf einem anderen Platze entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, da die Meuterer zahlreich und mit Revolvern bewaffnet waren. Eine Frau wurde erschossen, zwei andere schwer verwundet. Ein Lieutenant und zwei Gardisten sind schwer verwundet. Außerdem gab es hier noch einige fünfzig Leichtverwundete. Der Minister Vilaverde wurde bei seinem Erscheinen mit Steinwürfen empfangen.

Ein anderer Ausstand ist in Madrid unter den Börsenhändlern ausgebrochen. Die Börsengeschäfte waren neu besteuert worden. Die Börsenhändler begaben sich hierauf zum Finanzminister, um gegen die neue Steuer Einspruch zu erheben. Ihre Bemühungen waren fruchtlos, der Minister empfing sie nicht und ließ ihnen sagen, sie müßten sich dem Gesetz unterwerfen. Die Händler erschienen nun nicht auf der Börse, und die Folge war eine Stockung der Madrider Börsengeschäfte am letzten Freitag.

Afrika. Zu den Blutthaten in Uganda schreibt jetzt der Pater Lonail, der Pariser Vertreter der weißen Väter:

„Die Engländer behaupten, die Katholiken hätten zuerst angegriffen. Es ist aber Thatsache, daß die Engländer die Katholiken erst nach Ankunft der Tausend Nubier, früheren Soldaten Emin Paschas, angegriffen haben. Diese gut gedrillten und bewaffneten Soldaten wurden von Lugard angeworben. Nur dem entschlossenen Eintreten des deutschen Offiziers, welcher in Bukoba befehligt, ist die Befreiung unserer Missionare zu verdanken. Unsere Verluste sind viel größer als ich glaubte; sie werden wohl 700000 Fr. zur Ausgleichung erfordern. Sind doch 31 Kirchen, ebenso viele Schulen, sowie alle sonstigen Bauten und Einrichtungen ausgeplündert und zerstört worden."

Die Unruhen in Marokko scheinen ernster zu werden. Nunmehr ist der Bruder des Sultans mit 30000 Fußsoldaten und 600 Reitern gegen mehrere Stämme vorgegangen, um von diesen die Tributzahlungen einzufordern, welche diese bekanntlich zu leisten verweigern. Der Sohn des Sultans ist mit 4500 Fußsoldaten und 1500 Reitern ebenfalls gegen ungetreue Stämme an der algerischen Grenze vorgerückt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Juli.

— Der Provinzialrath hat zwei für die Selbstverwaltung der Städte wichtige Entscheidungen getroffen. Der Bezirks-Ausschuß zu Danzig hatte den Beschlüssen der städtischen Behörden zu Pr. Stargard und Neustadt über die Aufbringung der Gemeindelasten durch Zuschläge nur zur Staats-Einkommensteuer, in Neustadt mit einem geringen Zuschlage zur Gebäudesteuer, die Bestätigung versagt und eine stärkere Heranziehung des Grundbesitzes durch Zuschläge zur Gebäudesteuer verlangt, weil die Gemeinde-Einrichtungen in hervorragender Weise den städtischen Hausbesitzern zu gute kämen. Eine gleiche Entscheidung war früher der Stadt Marienburg gegenüber gefällt, und letztere hatte sich dabei beruhigt. Neustadt und Pr. Stargard beruhigten sich jedoch nicht, sondern riefen die Entscheidung des Provinzialrathes an, und zwar mit Erfolg. Der Provinzialrath fand in den Entscheidungen des Bezirks-Ausschusses eine ungerechtfertigte Beschränkung der Selbstverwaltung und hob deshalb in beiden Fällen die nicht bestätigenden Beschlüsse des Bezirks-Ausschusses auf.

— Der Missionsdirektor Herr Dr. Wangemann, der zwei Inspektionsreisen nach den afrikanischen Stationen der Berliner Missionsgesellschaft gemacht hat, gedenkt am Donnerstag Abend um 6 Uhr in der evangelischen Kirche einen Missionsgottesdienst zu halten. Man hat Herrn Wangemann hier immer sehr gerne gehört.

— Die Kapelle des Regiments Graf Schwerin brachte heute früh dem neuen Kommandanten Oberst v. Oesfeld vor dem „Adler" ein Ständchen.

— [Sommertheater.] Der neue Schwank „Der Garnisonsteufel" von Stobitzer, welcher schon an anderen Orten viel Heiterkeit erregt hat, stimmte gestern auch hier die Theaterbesucher zu recht freundlichen Gesinnungen, wenngleich er keineswegs durch besonders neue Erfindung sich auszeichnet, vielmehr eine geschickte Zusammenschweißung schon von Anderen benutzter Motive, Situationen und Charaktere enthält; allein die Mache und die Durchführung der an sich keineswegs reichen Handlung ist geschickt und von einer gewissen Vornehmheit, die Charaktere sind wenigstens zum größten Theil lebenswahr, und so fehlte denn der Erfolg nicht. Der Garnisonsteufel, der an lustigen, aber stets eines Hintergrundes von Edelmuth nicht entbehrenden Streichen überreiche Kavallerielieutenant v. Rauden, wurde von Herrn Fuhrmann, der alte Oberst von Herrn Schmidthof, der Reservelieutenant v. Falk, eine Art Abklatsch des Reif-Reiflingen, von Herrn Okonkowsky, der alte pensionirte Major, unzufriedener Verbesserer der ganzen Taktik und Erfinder der unglaublichsten Sättel, von Herrn Laurence, der so ziemlich verzeichnete Leisting, das böse Prinzip des Stückes, von Herrn Brettschneider recht gut dargestellt. Ebenso lagen die Frauenrollen der langweiligen alten Jungfer Cornelia mit den drei Bräutigams und den 50 Paar Strickstrümpfen, der frischen Erna und der sentimentaleren Sidonie bei den Damen Fräulein v. Hoxar, Frl. Grömling und Frl. Gerdes in den besten Händen. Auch der Allerweltskerl von Offiziersburschen fand in Herrn Schwäger einen guten Darsteller.

— In der Versammlung der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, welche in Stralsund abgehalten wurde, war die Sektion IV. (Westpreußen) durch die Herren Zimmermeister Herzog, Malermeister Schütz, Zimmermeister Gelb und Heinz aus Danzig, Zimmermeister Müller-Elbing und Behrensdorf-Thorn vertreten. Der Genossenschaft gehören 27000 Mitglieder an. Der Vorstand hat zwei Anträge auf Aenderung des Unfallversicherungsgesetzes bei dem Reichsversicherungsamt eingebracht, in welchen die Haftung der Bauherren und Baugrundstücke für ausgefallene Unfallbeiträge und die Ausschließung zahlungsunfähiger Unternehmer vom selbständigen Gewerbebetriebe verlangt wird. Die gesammten Unfallentschädigungen für 1891 betragen 879602 Mk., gegen 663814 Mk. pro 1890. Zur Umlage gelangten hiervon 872693 Mk. gegen 658835 Mk. im Vorjahre. Der gesammte Reservefonds beträgt 2797326 Mk., und zwar ohne Zinsen, welche sich auf etwa 80000 Mk. belaufen. Der Betriebsfonds hat eine Höhe von 700000 Mk. Das Gesammtvermögen ist auf rund 4 Millionen Mk. zu veranschlagen. Die Verwaltungskosten betragen 135274 Mk., gegen 120047 Mk. im Vorjahre. Hiernach kommen auf je 1000 Mk. Löhne 2,04 Mk. Verwaltungskosten. Es betrugen die gezahlten anrechnungsfähigen Löhne 108 Millionen Mk. (mit $3^1/_2$ Millionen Mk. für Selbstversicherung) gegen $97^1/_2$ Mill. Mk. pro 1890. Die Umlage ist auf 1640102 Mk. festgestellt worden. Danach ergiebt sich ein durchschnittlicher Beitragssatz von rund 1,50 Proc. der Lohnsumme oder 15 Mk. für 1000 Mk. Lohn. Unfälle kamen in der ganzen Genossenschaft überhaupt 4636 gegen 3568 im Jahre 1890 vor. Von diesen Unfällen wurden 1036 entschädigungspflichtig. Unfälle mit tödtlichem Ausgange waren 130 gemeldet.

— Im zweiten Quartal dieses Jahres sind auf der Weichsel aus Polen angekommen: 314 beladene Kähne (gegen 376 im 2. Quartal 1891), 28 beladene Galler (gegen 21), 855 Traften (gegen 554) und 9 Güterdampfer (gegen 11). Nach Polen ausgegangen sind 144 beladene Kähne und 9 Güterdampfer (gegen 204 Kähne und 15 Dampfer im 2. Quartal v. J.).

— Das kommunalsteuerpflichtige Reineinkommen der Marienburg-Mlawkaer Bahn ist für das laufende Steuerjahr auf 834600 Mk., das Reineinkommen der Ostpreußischen Südbahn auf 810000 Mk. festgesetzt worden.

— Der Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes Dr. Schulz hat sich nach Ostpreußen begeben.

— Die Kontrole über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung ist im Bezirke Dt. Krone-Flatow dem Lieutenant der Landwehr Herrn Appel-Konitz übertragen worden.

— Auf Beschluß des Vorstandes des preußischen Landes-Lehrervereins hat der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins den Zweigvereinen folgende Verbandsaufgaben unterbreitet: 1. Die Orthographie-Reform. 2. Die Erziehung verwahrloster Kinder. Die Ergebnisse der Berathungen sind an den Vorsitzenden Hauptlehrer Mielke I in Danzig einzusenden, damit sie noch zur Provinzial-Lehrerversammlung in Elbing fruchtbar gemacht werden können.

— Die Lehrervereine Tannenrode, Vorsitzender Herr Lehrer Drazewski in Kl. Tarpen bei Graudenz, und Sypniewo, Vorsitzender Herr Girod in Sypniewo bei Flatow sind dem Westpreußischen Provinzial-Lehrerverein beigetreten.

— Dem General-Major z. D. von Treskow II., bisher Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade, ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Der Referendar Teßmer aus Marienburg ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Dem pensionirten Oberwachtmeister Thierfeldt zu Elbing ist die Erlaubniß ertheilt, die Uniform des Dragoner-Regiments Nr. 10 mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen zu tragen. In Stelle des Thierfeldt ist der Oberwachtmeister Teschner nach Elbing kommandirt. Der berittene Gendarm Seidlitz zu Elbing ist nach 44jähriger Dienstzeit mit Pension in den Ruhestand getreten. An seine Stelle ist der Vize-Wachtmeister Pauleit vom Dragoner-Regiment Nr. 10 einberufen worden.

— Dem Rechtsanwalt Kaulbach in Bromberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Dem Amtsgerichtsrath Neumann in Mohrungen ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Z Gollub, 3. Juli. Ein großer Theil der niedrig gelegenen Roggenfelder mit kaltem Unterboden, die nur spät besäet werden konnten, erhielten während ihrer Blüthezeit den verhängnißvollen Frost. Auf diesen Bodenklassen zeigen sich die Aehren meist weiß und abgefroren, wo aber noch geringer Kornansatz zu finden ist, da ist das Korn höchstens bis zur Hälfte ausgebildet. Die Halme der vor dem Frost aufgeblühten Roggenähren stehen üppig und lassen auch im Korn bis jetzt nichts zu wünschen übrig, wenn nicht der gestern stark niedergegangene Hagel Schaden angerichtet hat. Die Erbsen sind vom Hagel sehr niedergeschlagen worden.

K Thorn, 4. Juli. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe haben gestern am ersten Tage ihres Inkrafttretens hier eine eigenthümliche Erscheinung hervorgerufen. Seit einigen Tagen treffen hier täglich eine größere Anzahl Traften ein, auch gestern war der Holzverkehr lebhaft. Das Heranschaffen der Traften an die Stellen, welche von der Zollbehörde für die Abfertigung bestimmt sind, hat der hier bestehende Ankerverein übernommen, der zu diesem Zwecke einen Dampfer eingestellt, Rettleute und sonstige der Flößerei kundige Personen engagiert hat. Gestern war Sonntagsruhe, so dachten die Leute, und sie glaubten, nicht arbeiten zu brauchen, nur schwer waren sie zu bewegen, ihre gewohnte Thätigkeit aufzunehmen, was auch erst dann geschah, als mehrere Trafteninhaber erklärten, sie würden die erforderlichen Arbeiten durch ihre eigenen Leute ausführen lassen.

Thorn, 4. Juli. (Th. O. Z.) Heute eröffnete Herr Kreisschulinspektor Richter den Kursus in Knabenhandarbeit für Lehrer und Seminaristen. In seiner Ansprache ging derselbe auf die volkswirthschaftliche, erziehliche und soziale Bedeutung der Knabenhandarbeit ein. Nach dieser Ansprache theilte Herr Rogozinski II das Arbeitsprogramm mit. Darnach wird in der ersten Woche nur Papparbeit, in der zweiten Hobelbank- und Schnitzarbeit und in der dritten Woche nur Schnitzarbeit getrieben. Bis jetzt sind 9 Herren erschienen, von denen 6 im vorigen Jahre schon einen Kursus durchgemacht haben. Andere Herren werden in den nächsten Tagen eintreffen. Auch in diesem Jahre hat der Unterrichtsminister die nothwendigen Geldmittel hergegeben.

[] Marienwerder, 4. Juli. Unsere Schützengilde feiert ihr Schützenfest am 10. und 11. Juli.

ð Aus dem Kreise Tuchel, 4. Juli. Durch die seit vier Wochen anhaltende Dürre ist die Sommerung hinter den anfangs gehegten Hoffnungen sehr zurückgeblieben. Die beste Ernte verspricht der Winterroggen. Die meisten Wruckenfelder müssen noch einmal bepflanzt werden. — Aus der Braunkohlengrube „Buko" bei Gostoczyn sind schon mehrere Tausend Centner Braunkohlen zu Tage gefördert. Die Kohle ist von guter, harter Qualität. Das Hektoliter kostet 40 Pfennige.

Konitz, 4. Juli. (K. T.) Die hiesige Polizei-Verwaltung hatte gegen die Stadt Konitz auf Bewilligung der Kosten — etwa 4000 bis 5000 Mk. — für die Anfertigung eines allgemeinen Bebauungsplanes Klage erhoben. Der Bezirks-Ausschuß hatte die Stadt Konitz auch zur Aufstellung eines solchen Planes und Tragung der Kosten dafür verurtheilt. Die Stadt legte aber dagegen Berufung an den Provinzial-Ausschuß ein, und dieser hat die Klage abgewiesen.

yz Aus dem Dt. Kroner Kreise, 4. Juli. In unserem Kreise sind die Landwirthe mit dem Stande der Wintersaaten sehr zufrieden. Auf einen ähnlich guten Stand des Winterroggens können sich die Landwirthe nicht besinnen. Ueber das Sommergetreide wird dagegen in Gegenden mit mittelmäßigem und leichtem Boden geklagt. — In einem Walde in der Nähe der Stadt Tütz wurde am 2. Juli die Leiche des 63jährigen Maurers H. in sitzender Stellung aufgefunden. Höchstwahrscheinlich ist H. eines natürlichen Todes gestorben.

Neustadt, 4. Juli. Dieser Tage fand der Gutsherr in Lissow im Walde eine halbentkleidete weibliche Leiche; der Kopf war von der Leiche getrennt und die Beine bereits von den Füchsen angefressen. Vermuthlich liegt ein Verbrechen vor.

rt Karthaus, 4. Juli. In unserem Kreise haben die bedeutenderen Brände erheblich zugenommen. So hat es in letzter Zeit hier, in Neudorf, Podjaß, Starkhütte, Pollenschin und Borowo gebrannt; in dem zuletzt genannten Orte brannte das von dem Forstaufseher Hasse bewohnte Haus bei heftigem Sturme mit solcher Schnelligkeit nieder, daß man nur sehr wenig von den Mobilien retten konnte.

*** Pr. Stargard, 4. Juli.** Bei herrlichem Wetter machte gestern der hiesige Turnverein eine Turnfahrt nach Neumühl. Auf den Wiesen wurden Turnspiele und Freiübungen ausgeführt, und am Ufer des Sees einige Turnlieder und Quartette gesungen. Die Heimfahrt wurde gemeinsam mit der Bahn von Swaroschin angetreten. Den sodann im Wolff'schen Saale stattfindenden Kommers eröffnete der Vorsitzende Herr Boltenhagen mit einem dreifachen Gut Heil auf unsern Kaiser, dessen Bemühungen wir es hauptsächlich zu verdanken haben, daß durch das Gesetz über die Sonntagsruhe mehr Gelegenheit geboten ist zu solchen, Körper, Herz und Gemüth stärkenden Ausflügen.

J Danzig, 4. Juli. Eine für Viehhändler lehrreiche Verhandlung beschäftigte das heutige Schwurgericht, vor dem der Fleischermeister Karl Jäckel aus Ohra wegen Urkundenfälschung stand. Der Magistrats-Bureau-Vorsteher P. in Berent hatte seinem Verwandten, dem Viehhändler Block in Berent, 4 von der Polizeiverwaltung daselbst ausgestellte, aber noch nicht ausgefüllte Ursprungs-Atteste für Vieh gegeben, und Block schenkte nun auf Bitten dem Angeklagten zwei davon. Eines Tages kaufte Jäckel in Schneidemühl und Stangenwalde Vieh und füllte dann die Atteste aus, damit die Käufer in den Glauben versetzt werden sollten, die Thiere stammten aus der Gegend von Berent. Auch standen darin die Namen von zwei Besitzern, von denen das Vieh gekauft sein sollte, die aber nicht aufzufinden waren. Der Angeklagte verkaufte das Vieh nach Berlin. Die Ursprungs-Atteste erregten aber Verdacht, und es wurde in Berent bei der Polizeiverwaltung angefragt, ob die Ursprungsatteste echt seien. Die Rückantwort lautete, die Polizeiverwaltung habe keine Atteste ausgestellt. Darauf wurde das Vieh beschlagnahmt und auf Kosten des Angeklagten im städtischen Schlachthause geschlachtet. Nun wurde Anklage gegen ihn wegen Urkundenfälschung erhoben. J. gab an, er sehe sehr schlecht, könne nicht lesen und schreiben und hätte nicht gewußt, was auf den Zetteln bezw. auf den Attesten gestanden habe. Ein Zeuge sagte aus, J. hätte ihm mitgetheilt, sein 23jähriger Sohn Paul hätte die Atteste ausgefüllt. Die Beweisaufnahme erbrachte nicht die Thatsache, daß J. die Atteste selbst ausgefüllt habe, weshalb nur wegen wissentlichen Gebrauchs einer gefälschten Urkunde, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, gegen J. weiter verhandelt wurde. Der Präsident rügte in schärfster Weise das Verfahren des Magistrats-Bureau-Vorstehers P. in Berent, solche Urkunden in so leichtfertiger Weise wenn auch an Verwandte zu vergeben. Mit solchen Attesten könne das größte Unheil angerichtet, krankes Fleisch in den Handel gebracht und die Gesundheit vieler Menschen geschädigt werden. Auch der Staatsanwalt hielt das Verfahren des P. für gewissenlos. Wenn das Vieh aus verseuchten Orten stammte und den Keim einer ansteckenden Krankheit in sich trüge, könnten Tausende von Thieren, welche auf dem Viehhofe in Berlin stehen, mit angesteckt und so ungeheurer Schaden angerichtet werden. Die Geschworenen sprachen den Angklagten des Betruges schuldig, bewilligten ihm aber mildernde Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rekoschewitz ist durch ihre im vorigen Jahre ausgeführte Konzertreise nach Stockholm so bekannt geworden, daß sie von dem Eigenthümer des Konzerthauses zu Hamburg für die Zeit vom 20. d. M. bis zum 15. August engagirt worden ist. Es ist dies ein sehr lohnendes Engagement, da die Kapelle für die kurze Zeit 6750 Mark erhält. Ferner ist Herrn Rekoschewitz durch die Berliner Konzertagentur ein Engagement nach Chicago für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1893 angeboten; außer freier Station würde die Kapelle dort für den genannten Zeitraum 90000 Mk. erhalten.

Gestern hielt der Gauverband 29 (Danzig) des deutschen Radfahrerbundes hier seinen zweiten diesjährigen Gautag ab, zu welchem von den Vereinen in Marienwerder, Pr. Holland, Elbing, Karthaus, Graudenz, Marienburg und Dirschau Delegirte erschienen waren. Im „Tivoli" fand bei einem Frühkonzert die Begrüßung der Gäste durch die drei hiesigen Vereine statt, dann wurde eine Fahrt auf die Rhede unternommen, woran sich auf der Westerplatte ein gemeinsames Mittagsessen schloß. Nachmittags

begann in Danzig die Korsofahrt, an welcher sich etwa 60 Radfahrer, darunter auch 3 Damen, betheiligten. Darauf wurde unter dem Vorsitz des Herrn Eschenbach eine Sitzung der Delegirten abgehalten und beschlossen, den Hauptgautag am 4. September in Elbing abzuhalten. Mit dem Gautag ist ein Vereinsrennen verbunden, welches von Marienburg über Altfelde, Schönwiese, Güldenboden nach Elbing gehen soll. Es soll auf dieser 72,8 Kilometer langen Strecke die Leistungsfähigkeit eines jeden Vereins geprüft werden. Ferner wurde beschlossen, am 7. August in Marienwerder und am 14. August in Pr. Stargard Gauturnen abzuhalten.

— Das Sommerfest der Westpreußischen Alten Herren deutscher Korps findet am 9. Juli statt. Das Fest wird in einer Dampferfahrt von Danzig aus über Zoppot auf die Rehde und in anschließendem Bierhack auf der Westerplatte bestehen. Anmeldungen sind an Herrn Regierungsassessor v. Baumbach in Danzig zu richten.

Dirschau, 5. Juli. (Dirsch. Z.) Ein Eisenbahn-Unfall, bei dem zum Glück Verletzungen von Menschen nicht zu beklagen sind, ereignete sich vorgestern Mittag auf Bahnhof Liessau beim Rangiren eines 13 Wagen zählenden Zuges. Die Lokomotive stürzte, den das Geleise abschließenden Prellbock durchbrechend, die Böschung hinab, zwei der nächsten Wagen, auf deren einem der Bremser seinen Sitz hatte, wurden auf die Maschine geschleudert und zertrümmert. Bremser und Lokomotivführer konnten, da der Zug ganz langsam rollte, durch Abspringen der Gefahr entgehen.

Elbing, 4. Juli. Gestern fand in St. Nikolai die feierliche Einführung des neuen Propstes Herrn Jagermann, früher Direktor in Springborn, statt. Die Festpredigt hielt Herr Professor Marquardt aus Braunsberg.

i Marienburg, 4. Juli. Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn veranstaltete für ihre Arbeiter am Sonnabend eine Vergnügungsfahrt nach Dt. Eylau. Der Sonderzug wäre beinahe zum Entgleisen gekommen, da kurz vor der Station Charlottenwerder eine Kuh auf dem Geleise überfahren wurde. — In feierlicher Weise wurde am Sonnabend Abend der Bischof von Ermland Herr Dr. Thiel von unseren katholischen Mitbürgern empfangen. Nachdem der Herr Bischof am Sonntag früh eine Messe celebrirt hatte, vollzog er an 800 Kindern die Firmung. Abends fand ein Fest des kath. Gesellen-Vereins statt, woran der hohe Würdenträger ebenfalls theilnahm. Heute war Kirchen- und Schulvisitation. Zum Mittagsessen waren auch die Spitzen der Behörden geladen. Nachmittags besichtigte der Bischof das Marienkrankenhaus. — In dem von der hiesigen evangelischen Gemeinde seit mehreren hundert Jahren zu Andachtszwecken benutzten Bethaus fand gestern der letzte Gottesdienst statt, da das Gebäude von der Stadt verkauft worden ist.

i Aus Ostpreußen, 4. Juli. Der Kreislehrerverein Mohrungen A und B, sowie Pr. Holland sind zu einem Gauvereine zusammengetreten, welchem voraussichtlich auch der Kreis Osterode beitreten wird. Jedes Jahr soll in der Pfingstwoche eine Gaugeneralversammlung stattfinden.

Allenstein, 4. Juli. Beim Exerciren des zur Uebung hier zusammengezogenen Landwehrbataillons wurden drei Landwehrleute in Folge der großen Hitze vom Hitzschlage getroffen. Einer der Leute starb, ein anderer liegt schwer krank darnieder, der dritte hat sich wieder erholt.

= **Allenstein**, 4. Juli. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt, zum Andenken an die im Jahre 1870/71 Gefallenen aus Allenstein auf dem Wilhelmsplatze in unserem Stadtwalde ein Kriegerdenkmal zu errichten. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge und durch die Erträge von Konzerten aufgebracht werden. — Seit dem 1. d. Mts. hat die Postbehörde mit der Anlage von Fernsprechleitungen beginnen lassen. Sie befriedigt dadurch einen lange gehegten Wunsch der hiesigen Geschäftswelt.

Gumbinnen, 4. Juli. Der Stadtgemeinde Gumbinnen ist zur Annahme des ihr durch Testament des in Frankfurt a. M. verstorbenen Rentiers Stadie zu Wohlthätigkeitszwecken zugewiesenen Vermächtnisses von 54000 Mk. die königliche Genehmigung ertheilt worden.

J **Lyck**, 3. Juli. Gestern und heute fand hier das masurische Gauturnfest statt, an welchem sich die Vereine der Städte Goldap, Johannisburg, Lyck und Marggrabowa betheiligten. Die Stadt war aus diesem Anlaß auf das Prächtigste mit Ehrenpforten, Fahnen und Laubgewinden geschmückt. Gestern Abend fand großer Festkommers mit Begrüßung statt. Bürgermeister Hempel hieß die Festtheilnehmer willkommen und brachte ein Hoch auf den Gau-Turnverein aus. Heute Vormittag begann das Wettturnen am Reck, Barren, Pferd, Hochspringen, Steinwerfen und Weitsprung. Nachmittags fand der Festzug und das Schauturnen statt, nach dessen Beendigung das Ergebniß des Wettturnens bekannt gemacht wurde. Es erhielten Preise: Stodollek-Johannisburg mit 51 Punkten, Czachowski-Lyck mit 50, Rosteck-Lyck mit 49¾ und Baumgart-Lyck mit 46⅝ Punkten. Den Schluß des Festes bildete ein Ball.

§ **Aus Masuren**, 4. Juli. Ein Arbeitsmann auf der Domäne S. fühlte sich schon längere Zeit hindurch kränklich und zwar äußerte sich das Leiden hauptsächlich durch Schmerzen in der Magengegend. Da die Schmerzen nicht nachlassen wollten, so gerieth der Mann oft in wahre Verzweiflung. In einem derartigen Anfall von Verzweiflung schlitzte sich nun der Aermste mit einem Messer den Leib auf. Da eilends ärztliche Hilfe zugezogen wurde, so starb der Mann zwar noch nicht, jedoch ist kaum Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. — Die anhaltende Dürre hat hier auf den vielen leichten Ländereien dem Sommergetreide und Futterpflanzen so großen Schaden zugefügt, daß die Hoffnungen vieler Landwirthe vollständig vernichtet sind.

H Joneiten, 4. Juli. Die Dienstmagd eines Gastwirthes hat vor 14 Tagen einem Kinde das Leben gegeben, das Kind aber in Heu verpackt und in der Einfahrt vergraben. Die Kindesmörderin wurde verhaftet.

Memel, 4. Juli. Die Konferenz der Gymnasial-Direktoren wurde durch den Herrn Ober-Präsidenten Grafen zu Stolberg mit einer Ansprache eröffnet, in der er u. a. sagte: Wenn der Kaiser die Anregung zu einer Reform des höheren Schulwesens gegeben habe, so habe er damit ausgesprochen, was neun Zehntel aller Gebildeten des Volkes gedacht und gehofft hätten. Nachdem das nationale Bewußtsein neu erwacht sei, müsse auch der Unterricht der Jugend mit mehr nationalem Inhalte als bisher erfüllt werden. Es handele sich dabei nicht um einen Bruch mit der Vergangenheit, sondern um eine organische Fortentwickelung und er zweifle nicht daran, daß die vom Kaiser angeregte Reform der Nation zum Segen gereichen werde. Die Versammlung trat sodann in die Berathung der zweckmäßigen Ertheilung des Geschichts-Unterrichts namentlich in Bezug auf die neuere Geschichte ein.

Heydekrug, 3. Juli. (D. Z.) Ein tragisches Ende fand der Gendarm A. aus Uszlöknen, der als ein äußerst pflichttreuer und ehrenwerther Beamter im besten Ansehen stand. A. war in Folge schwerer Erkrankung für längere Zeit beurlaubt gewesen, hatte sich dann aber, obwohl noch nicht völlig gesund, wieder zum Dienst gemeldet. Durch die vorzeitige Aufnahme der dienstlichen Obliegenheiten trat aber ein Rückfall ein, in welchem A. in seinem Fieberwahn Hand an sich legte. In der Umgebung des Kranken befanden sich dessen Braut und Schwester. Unter einem Vorwande veranlaßte A. seine Pflegerinnen, das Zimmer zu verlassen. Darauf krachte ein Schuß — und man fand den Unglücklichen im Bett in seinem Blut. Die Kugel des Revolvers, welchen er gegen sich gerichtet hatte, war in die Brust gedrungen. Am Tage darauf trat der Tod ein.

P Krone a. d. Brahe, 4. Juli. Der Bienenzüchterverein ist nun doch noch gegründet worden. In den Vorstand wurden die Herren Konditoreibesitzer Bethke, Lehrer Gebauer-Wudzin, Lehrer Kralewski und Gutsbesitzer Regenbrecht gewählt. — Der Stand des Roggens ist hier so vorzüglich, wie seit Jahren nicht. Die Sommerung steht dagegen sehr schlecht, besonders wird es wenig Erbsen geben.

☉ Bromberg, 4. Juli. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Mordprozeß Weigelt verhandelt. Als Angeklagte erschien die Besitzersfrau Bertha Weigelt auf der Anklagebank. Sie wird beschuldigt der Mitthäterschaft an der Ermordung ihres Vaters, des Altsitzers Karl Wallner aus Kolanzkowo. Wie s. Z. gemeldet, hat ihr Mann den Wallner am 17. Februar d. J. durch Revolverschüsse getödtet. Die Frau hat sich der Thäterschaft dadurch schuldig gemacht, daß sie ihren Vater unter dem Vorgeben, ihr Mann werde ihm Geld, das dieser ihm schulde, geben, in die Küche ihrer Wohnung lockte. Dort harrte der Mordgeselle Weigelt und streckte den arglos die Küche betretenden Schwiegervater mit zwei Revolverschüssen todt nieder. Demnächst wurde der Leichnam am Abend in eine Grube versenkt, wo er später gefunden wurde. Die Angeklagte, welche früher ein offenes Geständniß abgelegt hatte, erklärte heute, daß sie drei Monate krank gewesen sei und nichts wisse. Später gab sie aber doch zu, daß dasjenige, was sie früher ausgesagt habe, richtig sei. Die Geschworenen nahmen nicht Mitthäterschaft, sondern nur Beihilfe an, und die Angeklagte wurde infolge dessen nur zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das 14 Jahre alte Dienstmädchen Porschke, welches von dem Morde wußte und bei der Beiseiteschaffung der Leiche mit thätig war, ist wegen Beihilfe schon früher von der Strafkammer zu Inowrazlaw zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Der Mörder Albert Weigelt hatte sich dem irdischen Richter dadurch entzogen, daß er sich selbst erschoß, als er von Gendarmen verfolgt wurde.

Inowrazlaw, 3. Juli. (K. B.) Heute Vormittag brach in dem Wohnhause des Wirths Pieczonka in Rumbin Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß das Wohnhaus und ein Stall des P. in kurzer Zeit eingeäschert wurden. Die Flammen ergriffen auch bald die Nachbargebäude und legten im Nu das Wohnhaus des Wirths Glowacki, das Wohnhaus, Scheune und Stall des Schulzen Szadlowski, sowie das Wohnhaus nebst Scheune des Wirths Wielich gänzlich in Asche. Alle Versuche, die brennenden Gebäude zu retten, mußten aufgegeben und mit vereinten Kräften nur dem Umsichgreifen des Feuers entgegengearbeitet werden, was denn auch nach stundenlanger angestrengter Thätigkeit gelang.

☾ Posen, 4. Juli. Heute Vormittag eröffnete der Vorsitzende General-Landschafts-Direktor Staudy-Posen die General-Versammlung des Posener Provinzial-Landwehrverbandes. Vertreten waren 27 Vereine mit 69 Stimmen. Der Verbands-Schriftführer Kahlert-Posen erstattete den Geschäftsbericht über die 3 letzten Vereinsjahre. Danach ist der Verband nunmehr, entsprechend den Landwehr-Bezirkskommandos, in 13 Bezirke eingetheilt und umfaßt 138 Vereine mit 14461 Mitgliedern. Die Organisation des Verbandes ist auch vom deutschen Kriegerbunde als für die übrigen Verbände mustergültig anerkannt worden. Neben dem Provinzialverein besteht in der Provinz Posen noch der Landwehr-Verband für den Netzedistrikt mit 11 Vereinen und 2600 Mitgliedern. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß dieser Verband seine Sonderstellung aufgeben und sich dem großen Provinzial-Verbande anschließen werde. Ein Antrag des Bezirks-Verbandes Inowrazlaw, den Beitrag zum Provinzial-Verbande von 10 Pf. auf 8 Pf. für jedes Mitglied herabzusetzen, fand nicht die Zustimmung. Es wurde beschlossen, dem Oberpräsidenten von Wilamowitz-Möllendorff das Protektorat über den Provinzial-Verband anzutragen. Das 7. Provinzial-Landwehrfest soll in Gnesen gefeiert werden.

Posen, 5. Juli. Im Monat August soll hier eine größere Festungsübung stattfinden, an welcher außer den hier garnisonirenden Truppen noch vier Infanterie-Regimenter, das Ulanen-Regiment Nr. 1 und ein Fuß-Artillerie-Regiment theilnehmen sollen.

Wie verlautet, soll der Stab und der noch in Posen garnisonirende Theil des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 nach Lissa verlegt werden.

Dieser Tage kam mit dem von Bromberg eintreffenden Eisenbahnzuge ein brennender Güterwagen, in dem Mobiliar, Wäsche und Kleidungsstücke eines von Bromberg nach Posen versetzten Eisenbahn-Sekretärs sich befanden, auf dem Bahnhof Mogilno an. Hier schritten die Bahnbeamten an's Löschen des brennenden Waggons, beim Oeffnen zeigte sich indessen, daß bereits sämmtliches Mobiliar und der Waggon in hellen Flammen stand. Von dem ganzen Inhalt wurde nur etwas Wäsche gerettet.

Der evangelische Verein für innere Mission der Provinz Posen hielt unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten Dr. Hesekiel, vor einigen Tage in Gnesen seine Jahresversammlung ab. Konsistorialrath Borgius aus Posen hielt die Predigt.

Erzbischof v. Stablewski ist heute Vormittag in Begleitung des Prälaten Wanjura nach Berlin gereist; beide werden von dort weiter in ein Bad reisen.

ff Wreschen, 4. Juli. Ein herzzerreißendes Unglück hat sich heute Nachmittag auf der Bahnstrecke von Gnesen hierher ereignet. Der Bahnwärter Kaiser, welcher amtlich beurlaubt war, wurde von seiner Frau dienstlich vertreten. Der planmäßige Zug lief zur gehörigen Zeit ein, und die Frau des Bahnwärters schloß vorschriftsmäßig die Bahnstrecke. Das kleine Kind lief, der Mutter nacheilend, auf das Geleise, in demselben Augenblicke raste der Zug heran. Die Mutter stürzte in größter Angst, um ihr Kind zu retten, auf den Zug los, beide aber wurden vom Zuge erfaßt, der Frau wurde der Kopf vom Rumpfe gerissen und des Kindes Körperchen wurde durchschnitten. Die Leichen sind soeben nach dem Stadtlazareth gebracht worden.

Verschiedenes.

— [Der Knabenmord in Xanten], welcher, da er einem jüdischen Schlächter, Namens Buschhoff, als religiöser Ritualmord zugeschoben wurde, viel Staub aufgewirbelt hat, ist am Montag vor dem Schwurgericht in Cleve zur Verhandlung gekommen. Angeklagt ist der Schlächter Buschhoff. Geladen sind zu der Verhandlung 17 Zeugen. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Am 29. Juni 1891 wurde in einer Scheune zu Xanten die Leiche eines kleinen Knaben gefunden, der ermordet war. Der Hals war dem Knaben bis fast zum Rückenwirbel durchschnitten und der Leichnam schwamm förmlich im Blut. Das ermordete Kind, in dem man sehr bald den 5½jährigen Sohn des Schreinermeisters Hegmann in Xanten erkannte, hatte außer noch einer großen Schnittwunde am Kinn keine weitere Verletzungen. Sehr bald lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft gegen den Schlächtermeister Buschhoff. Eine Reihe leichter Verdachtsmomente wurden rege und diese führten zunächst dazu, daß die Menge das Besitzthum des Verdächtigen demolirte, an das Buchhoff'sche Haus „Mörderhaus“ anschrieb und auch die Läden anderer Xantener Juden durch Einwerfen der Schaufenster u. s. w. beschädigte, zumal das Gerücht auftauchte: Der Mord könne nur mit einem Messer, mit dem jüdische Schächter zu hantiren pflegen, ausgeführt sein, denn der kleine Hegmann sei nach Art des „Koscherschächtens“ geschlachtet worden, und die That könne nur deshalb begangen worden sein, weil die Juden zu ihrem Passahfeste Christenblut nöthig gehabt hätten. Die Erregung der Menge wuchs derartig, daß die Xantener jüdische Gemeinde sich veranlaßt sah, den Minister des Innern zu bitten, auf ihre Kosten einen tüchtigen Kriminalbeamten behufs Entdeckung des Thäters nach Xanten zu senden. Der Minister entsprach dieser Bitte und entsandte den Kriminal-Kommissar Wolff aus Berlin nach Xanten. Nachdem dieser einige Tage dort geweilt, verhaftete er am 14. Oktober 1891 den Buschhoff, sowie dessen Frau und Tochter wegen Verdachts der Thäterschaft. Die nun gegen die drei Personen eröffnete Untersuchung führte jedoch dazu, daß am 24. Dezember alle drei Verhafteten aus der Haft entlassen und das Verfahren gegen sie eingestellt wurde. Nachträglich scheinen jedoch neue Verdachtsmomente aufgetaucht zu sein, denn Anfang Februar d. J. erfolgte die Verhaftung der drei Personen von Neuem. Nach einiger Zeit wurden Frau und Tochter des Buschhoff wieder entlassen und das Verfahren abermals gegen diese eingestellt. Buschhoff selbst blieb jedoch in Haft und es wurde gegen ihn die Anklage wegen Mordes erhoben.

— [Zu blutigen Ausschreitungen] ist es am Sonnabend auf dem Schützenplatz in Charlottenburg gekommen. Gegen 10 Uhr Abends machte vor einer Würfelbude ein Mann, der von dem Budenbesitzer benachtheiligt sein wollte, derartigen Lärm, daß zwei Schutzmänner die Ruhe wiederherstellen mußten. Der Mann fing darauf mit einem Menageriebesitzer Streit an. Inzwischen hatte ein Schutzmann in einem Schanklokale Feierabend geboten. Die Gäste wurden über den Schluß der Schankstätte dermaßen erregt, daß sie sich dem Radau vor der Menagerie anschlossen und, nachdem sich etwa 500 Tumultanten zusammengethan hatten, gegen Budenbesitzer und Schutzmänner loszogen. Trotzdem gelang es den Budenbesitzern und Beamten, die Gewaltthätigen zurückzudrängen. Als nun ein stärkeres Aufgebot von Polizei erschien, rissen die Tumultanten Latten von dem das Schützenhaus einfriedigenden Zaun, rissen Pflastersteine aus und eröffneten ein Bombardement auf die Buden, wobei mehrere von diesen arg beschädigt wurden. Von einem Cafe chantant wurde die Leinwand durchschnitten und die Kasse geraubt. Aus den Reihen der Anführer ertönten auch fünf Schüsse, die aber Niemand verletzten. Fünf Budenbesitzer wurden durch Steinwürfe verletzt. Der Polizei sind von den „Radaubrüdern“ nur drei bekannt geworden.

— [Ein Eisenbahnunfall] hat sich, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, in der Nacht zum Montag auf der Berliner Ringbahn kurz vor der Station Charlottenburg ganz in derselben Weise ereignet, wie vor acht Tagen; wieder ist ein von Halensee herkommender Zug in einen vor der Station Charlottenburg haltenden Personenzug hineingefahren und hat den letzten Wagen des haltenden Zuges theilweise zertrümmert. Eine Person ist hierbei schwer und 28 leicht verletzt worden.

— Am Sonntag hat in Paris der weltbekannte Diamantenhändler Julius Löwy durch einen Schuß seinem Leben ein gewaltsames Ende gemacht. Der Selbstmörder hinterläßt vier Millionen Francs Schulden; besonders stark soll ein Berliner Juwelier geschädigt sein. Löwy kaufte Diamanten auf Borg und verkaufte sie unter dem Werth. Man weiß nicht, wozu er das Geld verwandte, da er selbst sehr einfach lebte. In einem zurückgelassenen Briefe heißt es, „wenn man nach meinem Tode über meine Person Nachforschungen anstellt, wird man nichts finden. Mein ganzes Leben ist Lüge gewesen.“

— Mit etwa 12000 Gulden unterschlagenen Postgeldern sind aus Prag die Postgehilfen Glückselig und Plihal flüchtig geworden.

— Das Standesamt in Charlottenburg ist, laut einer Bekanntmachung, nach dem sog. „Storchnest“, auf der dortigen Berlinerstraße verlegt worden. Die Verlegung wird vom Publikum mit begreiflicher Heiterkeit begrüßt.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 5. Juli. Heute hat die letzte Ministerrathssitzung vor den Ferien stattgefunden. Caprivi war anwesend. Der Berathungsgegenstand war die Berliner Weltausstellung.**

r Hamburg, 5. Juli. Die „Hamb. Nachr.“ behaupten, Erkundigung hätten ergeben, Bismarck finde die Polemik der „Nordd. Allg. Ztg.“ lächerlich. Kein Minister würde über Kritik seines Vorgängers in so unsinnigen Zorn gerathen. Die Artikel der Norddeutschen seien durchaus privat. Gegen den dramatischen, nämlich den gerichtlichen Abschluß seiner Laufbahn, hätte Bismarck schwerlich etwas einzuwenden, auch wenn die Folgen ernsthafter für ihn sein könnten als nach den Gesetzen möglich sei.

Cleve, 5. Juli. In dem Xantener Knabenmord-Prozeß haben der Kreisphysikus Bauer, der Kreiswundarzt Nünninghoff und der Medizinalrath Kirchgesser aufs bestimmteste bekundet, daß ein Ritualmord absolut ausgeschlossen sei.

Wien, 5. Juli. Der oberste Sanitätsrath hat sich dahin ausgesprochen, schon jetzt unter Aufwendung außerordentlicher Mittel weitgehende Maßnahmen gegen einen etwaigen Ausbruch der Cholera in Galizien und Bukowina ins Auge zu fassen.

London, 5. Juli. Aus den Unterhauswahlen sind 47 Konservative, 7 Unionisten und 37 liberale Gladstoneaner hervorgegangen. Die Konservativen gewannen drei und die Gladstoneaner neun Sitze.

L Warschau, 5. Juli. Die Jura und Medizin studirenden Polen sind benachrichtigt worden, daß ihnen in Russisch-Polen künftig die richterliche Laufbahn und die Physikusstellen verschlossen sind.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 4. Juli 1892.

Fleisch. Rindfleisch 35—60, Kalbfleisch 35—65, Hammelfleisch 35—55, Schweinefleisch 48—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,60—4,40, Enten —, Hühner 0,50—1,30 Mk. p. Stück., Tauben 37 Pfg. p. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 50—70, Zander 100, Barsche 66, Karpfen —, Schleie 67—77, Bleie 50, bunte Fische Plötze rc. mattleb. 30—57, Aale 78—120, Wels 38 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 60—80, Lachsforellen —, Hechte 33—50, Zander 55—75, Barsche 49, Schleie 28—49, Bleie 30, Plötze 15—25, Aale 60—100 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 140—150, Aale 56—125, Stör 1,30 Mk. per ½ Kilo, Flundern 0,50—4,00, Mk. p. Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,55—2,65 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger 28 bis 30, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia. 92—94, IIa 87—90, geringere Hofbutter 75—85, Landbutter 75—82 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogramm —, weiße runde —, Dabersche 4,00—6,00, Zwiebeln 7,00—10,00 Mk. per Zentner.

Magdeburg, 4. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,30. Stetig.

Danzig, 5. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Septbr.-Oktbr. . . .	165-16
Umsatz: 20 To.		Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	187
hochbunt u. weiß . .	213	Gerste inl. gr. 112 Pfd.	152
hellbunt	210	„ kl. 106 Pfd.	143
Termin Sept.-Oktbr.	182-183	Hafer inländisch	144
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	212	Erbsen „	170
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): fest.		Rohzucker inl. schwach. Rendement 88% . .	12,70
inländischer	184-185	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	60,50
russ.-poln. z. Trans.	152	nichtkontingentirt . .	40,50
Termin Juni-Juli	186		

Königsberg, 5. Juli 1892. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Depesche von Portatius u. Grothe. Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 60,00 Brief, unkontingentirt Mk. 39,00 Geld.

Berlin, 5. Juli. (T. D.) Russische Rubel 200,00.

In der evangelischen Kirche wird Missionsdirektor Dr. Wangemann aus Berlin am Donnerstag um 6 Uhr einen Missionsgottesdienst halten.

Am 4. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr, entschlief nach schweren Leiden meine Tochter

Johanna Dolitzki
geb. Schipiorska

im 40. Lebensjahre. Dieses zeige mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Graudenz, den 4. Juli 1892.
Louise Schipiorska.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause Schloßberg 18 aus statt.



Gestern Abend 7½ Uhr erlöste Gott unsere liebe, 6½ Jahr alte, einzige Tochter

Antonie

durch einen sanften Tod von ihren qualvollen Leiden, Scharlach und Diphtheritis.

Dieses statt besonderen Anzeigen allen Freunden und Bekannten. (7205)

Forsthaus Fronza, den 3. Juli 1892.
H. Tessmer
u. Frau Bertha geb. Kielmann.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, hierselbst statt.

Danksagung.

Für die überaus herzliche und liebevolle Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes **Alexander Bialowitz** sagen wir Allen, insbesondere der Fabrik Herzfeld & Victorius unsern herzlichsten Dank.
Die hinterbliebene Wittwe nebst Kindern.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Mutter, unserer guten Schwester, Frau **Johanna Heinicke,** sagen wir unseren herzlichsten Dank. (7286)

Graudenz, den 5. Juli 1892.
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Elsbeth** mit dem practischen Arzt Herrn **S. Cohn** hier, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Graudenz, im Juli 1892.
Joseph Herzfeld und Frau
geb. Auerbach.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Herzfeld**, Tochter des Herrn Fabrikbesitzers **Joseph Herzfeld** und seiner Frau Gemahlin **Auguste**, geb. **Auerbach**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Graudenz, im Juli 1892.
S. Cohn, pract. Arzt.

Techniker-Verein.

Mittwoch, den 6. Juli,
Abends 8 Uhr:
Geschäftliches u. Vortrag.

Die regelmäßigen Versammlungen finden von jetzt ab jeden **ersten Mittwoch des Monats** statt und werden die Herren Mitglieder um recht rege Betheiligung gebeten. **Der Vorstand.**

Schulfest.

Am Sonnabend, den 9. d. Mts., findet im **Bucker Wäldchen** das diesjährige Schulfest statt, wozu die Eltern und theilnehmende Gäste herzlich eingeladen werden. (7240)

Arnoldsdorf, den 4. Juli 1892.
Die Lehrer und Schulvorsteher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am **Montag, den 11. Juli cr.,** Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause die diesjährige **Schlußimpfung** stattfindet. Alle Kinder, welche vor dem 1. Januar 1892 geboren und noch nicht geimpft sind, müssen zu diesem Impftermin dem Impfarzt vorgestellt werden. (7287)

Graudenz, den 5. Juli 1892.
Die Polizei-Verwaltung.



Zur ordentlichen

General-Versammlung

der Actien-Gesellschaft

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionäre und Rübenbaupflichtigen

Sonnabend, den 23. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein. (7283)

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Geschäftsüberschusses.
3. Antrag des Aufsichtsrathes auf Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Kommission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1891/92.
4. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren Rothermundt und Martin.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 bis zum 21. Juli d. J. dem Vorstandsmitgliede, Herrn Direktor Schmitz, Neu-Schönsee, behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 4. Juli 1892.
Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.
E. Bieler. A. Rothermundt.
Graf von Alvensleben. A. Martin.
C. Schmelzer.

„Höcherlbräu."

Empfehle:
Frühstück
zu kleinen Preisen bis Mittags 12½ Uhr,
kräftigen Mittagstisch,
Speisen à la carte
zu jeder Tageszeit,
Ausschank v. **hellem** u. **dunklem Bier** in bekannter vorzüglicher Qualität. (3477)

Hochachtungsvoll
Otto Rettschlag.

Fuhrwerk

für Touren und Spazierfahrten zu haben
(5447) Getreidemarkt 4/5.



Dampfer „Wanda"

Kapitän **Johann Götz,** ladet in Danzig Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Vormittag, u. in Neufahrwasser nach sämmtlichen Weichselstädten bis Graudenz. Spedition in Danzig **Ferdinand Krahn,** Schäferei 15.
Theodor Florkowski,
(9528) Dampfer-Expedition.

Für das hiesige städtische Krankenhaus sollen beschafft werden:
56 Männerhemden, 18 Frauenhemden, 51 Handtücher, 7 rothbunte Bezüge, 26 weiße Bezüge, 30 kleine Bezüge, 31 Laken, 22 bunte Taschentücher, 18 Männerkittel, 24 Männerhosen, 7 Frauenröcke, 12 Frauenjacken, 11 Strohsäcke, 5 wollene Decken, 2 Kopfpolster, 1 Stand Betten, 1 Sprungfedermatratze, 1 hölzernes Bettgestell.

Sämmtliche Wäsche soll von Leinen sein. Probestücke sowie Lieferungsbedingungen liegen im Krankenhause (Arztzimmer) zur Ansicht aus.

Angebote mit Preisangaben und Stoffproben sind mit der Aufschrift „Lieferung für das städtische Krankenhaus" verschlossen im Bureau IV des Rathhauses bis zum 15. Juli d. Js. abzugeben. (7251)

Graudenz, den 30. Juni 1892.
Der Magistrat.

Die Maurer- und Zimmer- pp. Ausbesserungsarbeiten auf der 20. Bahnmeisterei der Eisenbahnstrecke Laskowitz-Graudenz sollen verdungen werden. Termin am 14. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular, versiegelt u. mit entsprechender Aufschrift versehen, postgeldfrei an die unterzeichnete Bauinspektion einzureichen sind. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mk. (Baarzahlung), welcher Betrag bei Abführung durch die Post um 5 Pfg. Bestellgeld sich erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Graudenz, den 1. Juli 1892.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion I.

Locomobilriemen

in vorgeschriebener Länge und

Ledertreibriemen

in allen Längen und Breiten von reinem Kern englischer Leder offerirt die Lederhandlung von

F. Czwiklinski.

Packkisten hat abzugeben G. Schindel.

Ausverkauf

sämmtlicher

Touristen- und Normalhemden

ferner

Unterhemden, Jacken und Beinkleider

für Damen, Herren und Kinder, werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

H. Czwiklinski,
(7273) Marktplatz Nr. 9.

Billigste aber **feste** Preise.

Grösstes Lager von **Uhren**

Uhrketten, Gold-, Silber-, Alfénide- und optischen Waaren,

Verlobungs- und Trau-Ringen (mit gesetzlichem Stempel), guten amerik. Nickelweckern „Junghans" zu 3 Mk. 50 Pf., guten silbernen Damenuhren zu 20 und 22 Mk.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Preise gekauft.

Alte Marktstr. 4 **A. Zeeck,** Graudenz.

Verpachtung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der nachstehenden Forstflächen für die 6 Jahre, vom 1. Oktober cr. bis 30. September 1898, habe ich einen Termin im Kruge zu Bülowsheide anberaumt auf

Dienstag, den 12. Juli,
Vormittags 10 Uhr:

1) Sogenannte Oberförster-Dienstwiese bei Treul mit 1,365 Hektar.
2) Ackerfläche im Jagen 51 bei Grabowagurra mit 0,226 Hektar.
3) Ackerfläche auf dem Gestell zwischen Jagen 149 und 150 mit 0,745 Hektar.
4) Ackerfläche im Jagen 151 bei Althütte mit 0,442 Hektar.
5) Wiesenparzellen Nr. 1—19 im sogenannten weißen Bruch, Jagen 224, mit zusammen 15,838 Hektar.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Bülowsheide, den 1. Juli 1892.
Der Königliche Oberförster.

Die Ausbesserungsarbeiten:

a) **der Strecke Bromberg—Maximilianowo: 6., 6a. und 10. Bahnmeisterei:**
1. Maurerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
4. Tischler-, Schlosser- u. Glaserarbeiten,
5. Töpferarbeiten,
6. Maler- und Anstreicherarbeiten,

b) **der Strecke Klahrheim—Laskowitz und Terespol—Schwetz: 11., 12. und 12a. Bahnmeisterei:**
7. Maurerarbeiten,
8. Zimmerarbeiten,
9. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
10. Tischler-, Schlosser- u. Glaserarbeiten,
11. Töpferarbeiten,
12. Maler- und Anstreicherarbeiten,

c) **der Strecke Konitz—Laskowitz: 17., 18. und 19. Bahnmeisterei:**
13. Maurerarbeiten,
14. Zimmerarbeiten,
15. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
16. Tischler-, Schlosser- u. Glaserarbeiten,
17. Töpferarbeiten,
18. Maler- und Anstreicherarbeiten

sollen in 18 Loose getheilt einzeln verdungen werden. Termin am **18. Juli ds. Js.,** Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote bezeichnet: „Angebot auf Maurer- ꝛc.-Arbeiten auf der 6., 6a, 10 bezw. 11., 12., 12a. bezw. 17., 18. und 19. Bahnmeisterei" an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu **Bromberg,** Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 27 zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bromberg, den 1. Juli 1892.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Ein Kakadu fortgeflogen. Gegen Belohnung anzumelden resp. abzugeben Blumenstraße 5. (7234)

Ich bin mit einer Waggonladung selbstgefertigtes (7289)
braun- und weißglasirtes
Topfgeschirr
in Graudenz eingetroffen und stelle selbiges an der Weichsel zum Verkauf.
G. Kasper, Töpfermeister.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufmann Isidor und Helene geb. Vollmann-Apelbaum'schen Eheleute zu Culmsee ist heute Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt Deutschbein in Culmsee.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 12. August 1892.

Anmeldefrist bis zum 12. August 1892.

Gläubigerversammlung den 29. Juli 1892, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2. (7244)

Allgemeiner Prüfungstermin den 2. September 1892, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Culmsee, den 2. Juli 1892.
Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Der Bau eines **Abtrittsgebäudes** an der hiesigen Schule, wozu Anschlag und Zeichnung eingesehen werden können, soll **Mittwoch, den 13. Juli cr.,** Nachmittags 2 Uhr, im 1. Klassenzimmer hierselbst im Submissionswege vergeben werden. Offert bis zum 12. d. Mts. erbittet (7206)

Grutta, den 2 Juli 1892.
Der Schulvorstand.
J. A.: Górski.

Der Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts biet. Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bei (7177)
Wilh. Schnibbe & Co.

Hierdurch warne ich, meinem Sohn Paul etwas zu borgen, da ich für seine Schulden nicht aufkomme. (7192)

Bialken, den 4. Juli 1892.
Blanckenberg, Fleischermeister.

Alte defekte Sopha's werden zu hohen Preisen gekauft. (6825)
Markt 13, 2 Treppen.

Ca. 400 Stangen

zu Rüstzeug, Leiterbäumen ꝛc. verkauft
H. Tiegs, Terespol.

Gelben Senf

empfiehlt zur Saat **Max Scherf.**

Cocosnussöl-Haushalt-Seife

von Bernh. SCHREYER & Co., Berlin

in vorzüglicher Qualität ist äusserst mild für die Haut und daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 und 8 Stück 60 Pfg. zu haben bei (7284 m)

Lindner & Co. Nchflg., Graudenz,
Ad. Joh. Michaelis, } Lessen,
Max Komm, }
A. Koppe, Garnsee,
B. von Wolski, Culmsee.

Kupferne Kartoffeldämpfer

6—12 Ctr. in 2 Stunden dämpfend, komplett montirt 200—300 Mark. — **Kupferne Waschkessel** zu herabgesetzten Preisen, **Rohrleitungen** in Eisen, Kupfer und Blei fertigt billigst (7277
Rich. Kretschmer,
Kupferschmied, Thorn.

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Niederunger Weidekäse

vorzüglicher Qualität, empfiehlt (7278)
Gustav Schulz.

Ein Postunterbeamter

im inneren Dienste eines Postamts 3, wünscht mit einem Collegen desgleichen Amts aus der Marienburg-Dirschauer oder Danziger Gegend **zu tauschen.** Meldungen werden brieflich m. Aufschrift Nr. 7266 an die Exped. des Ges. erb.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Vom 1 Okt. zu mieth. gesucht **1 Laden** mit **Wohnung,** wo man ein Vorkostgeschäft anlegen kann.
Meld. w. bfl. mit Aufschrift Nr. 7245 an die Exp. des Geselligen erb.

Eine elegante **Wohnung** v. 8 Zim., Balkon, Zubeh. u. Pferdestall, und eine **Wohnung** v. 5, eine v. 4 und 2 Zim. nebst Zubehör sind zu vermiethen.
Getreidemarkt 7/8.

Eine Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zubehör, und daselbst **zwei kleine Wohnungen** zu vermiethen. Wasser auf dem Hofe. Oberbergstr. 16.
A. P. Werner, Bäckermeister.

Eine große **Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Langestraße 4.

Eine kl. **Familien-Wohnung** von jetzt z. vermieth. Schuhmacherstr. 11.

1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Marienwerderstr. 51, I T.

Wohnungen habe zu vermiethen.
J. Görtz.

Herrschaftliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferdestall und Remise, sofort oder Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Liedtke, Schützenstraße 3.

2 Wohnungen, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, von gleich zu vermieth, 1. Oktober zu beziehen Kalinkerstr. Nr. 4b bei Kawski.

Eine große und eine kleine **Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Langestraße 4.

Mühlenstr. 9 sind **2 Wohnungen** von je 4 Zimmern nebst Zubehör sof. zu vermiethen. Zu erfr. Gartenstr. 21.

2 Wohnungen mit 2 Zimmern, Stall, Küche und Keller, im Vorderhause zu vermiethen Rehdenerstraße 6. (6877)

Wohnungen von 5 und 2 Zimm. mit Zubehör u. Garten vom 1. Okt. ab zu vermiethen Oberbergstraße 70.

Eine Wohnung von drei Zimm. und Zubehör zu vermiethen Schlachthofstraße bei J. Krause. (7184)

Nonnenstraße 3 ist die **Balkon-Wohnung,** bestehend aus 5—7 Zimmern, zu vermiethen. Zu erfragen (7187) Schuhmacherstr. 9.

Eine **Wohnung** n. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieth. Schuhmacherstr. 21.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu vermiethen Oberbergstr. 13 I.

Logis zu haben Oberbergstr. 57, I.

Thorn.

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung, in meinem Hause **Thorn,** Bäckerstr. 29, in welchem seit 10 Jahren ein gutgehendes Barbiergeschäft betrieben wird, ist vom 1. Oktober d. Js. ab anderweitig zu vermiethen; auch eignet sich der Laden zu jedem anderen Geschäft. Reflektanten wollen sich melden an
H. Fuchs, Schornsteinfegermeister in Thorn.

Cigarren-Geschäft Thorn.

Neuer **Laden,** in allerbester Lage, sofort zu vermiethen. Auf derselben Stelle befand sich seit vielen Jahren eine Cigarren Handlung. (6773)
G. Soppart, Thorn.

In Allenstein

am Markt habe ich ein neu gebautes
Geschäftshaus
geräumiger **Laden,** gr. **Schaufenster, Privatwohnung** und viele Nebenräume von sogleich zu vermiethen.
J. Woythaler, Allenstein.

Kind zur Erziehung

ev. Adoptirung **gesucht.** Diskretion gesichert. Off. **sub O. K.** postl. Posen.

Verlag von **Jul. Gaebel's Buchhandlung** in Graudenz, Herrenstr. 30:
Leyserson, H., Prozeßformulare zu Klagen, Eingaben. 60 Pf.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Mittwoch, den 6. Juli. Zweites Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn **E. Schacht** vom Hof-Theater in Hannover. **„Ultimo"** Lustspiel in 5 Akten v. G. v. Moser.

Nr. 103 des Geselligen kauft zurück die Expedition.

Die heutige Ausgabe enthält eine Extra-Beilage der Firma **Herrmann Hurwitz & Co.-Berlin** über deren Fabrikate: verbesserter „**Tachograph**" und „**Schreibmaschine Boston**". (7288

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 155.

Graudenz, Mittwoch] [6. Juli 1892.

31. Forts.] **Verlorenes Spiel.** [Nachdr. verb.

Roman von Albert Münzenthal.

„Sie besinnen Sich nicht auf den Namen der Verstorbenen?"

„Sie war nur unter dem sogenannten Theaternamen bekannt, da man Papiere nicht bei ihr vorgefunden hat."

Der Pastor ging zum Aktenschrank an der Wand, hob das umfangreiche Kirchenbuch von seinem Platze, trug es zum Tisch und blätterte darin.

„Hier", sagte er, auf eine Stelle deutend, „hier, wollen Sie sich überzeugen, steht ausdrücklich: „. . . . bekannt unter dem Namen „Theaterleni". Aber wenn ich fragen darf", fügte er dann aufblickend hinzu, „wie steht Ihre Herreise damit in Verbindung?"

„Leider gestattet es mir mein dem Freunde gegebenes Ehrenwort nicht, Ihnen von allem Mittheilung zu machen, was ich darüber weiß. Doch das bin ich Ihnen schuldig zu sagen, daß diese hier einsam und unerwartet Gestorbene wahrscheinlich zu einem unserer ersten Adelshäuser Beziehungen — ehrenhafte Beziehungen gehabt hat, die es sehr bedauern lassen, jetzt erst die Spur von ihr aufgefunden zu haben. Ein unglückseliger Irrthum, ja, vielleicht schlimmer als das, eine Intrigue hat, fürchte ich, die Arme in den Tod geführt und ein anderes Lebensglück vernichtet. Doch das Dunkel ist noch nicht ganz geklärt, es ist nöthig, wenigstens eine Spur von hinterlassenen Schriftlichkeiten ausfindig zu machen, es würde das genügen, ein trostloses Herz wenigstens einigermaßen aufzurichten."

Karsten seufzte, faltete die Hände auf dem Schooß und sah mit trübem Blick zur Erde.

„Sie haben doch Kenntniß von dem Vorhandensein eines Kindes dieser Unbekannten?" fragte der Pastor.

„Wie, ein Kind?" fuhr Karsten auf, als überraschte ihn die Nachricht aufs höchste.

„Gewiß, ein Knabe, der hier im Hause unseres Dorfmusikanten, eines braven, alten Mannes, aufgewachsen ist."

„Und er lebt noch?" fragte Karsten mit äußerster Spannung in den Zügen.

„Gewiß lebt er, und ist ein prächtiger, braver junger Mann geworden."

„Und das erfahre ich jetzt erst!" rief Karsten, die Hände zusammenschlagend. „Gott sei gedankt! Was für ein Tag, Du armer, lieber Freund!" fügte er, wie seine Umgebung vergessend, hinzu. „Aber wo ist er? — Wo sind die braven Pflegeeltern?" sagte er dann hastig, zum Pastor gewandt.

„Ich will sofort nach dem alten Friedel — der Pflegevater heißt nämlich Friedrich Harden — schicken, er soll Ihnen selbst Bericht erstatten", meinte der Pastor, aufstehend und das Zimmer verlassend.

Als er wieder zurückkehrte, brachte er die Nachricht, daß der Mann zum Glück nicht auswärts sei, wie es sein Beruf oft mit sich brächte, und also jedenfalls bald zu erwarten wäre.

„Ist der Pflegesohn nicht auch hier?" fragte Karsten.

„Seit einigen Tagen schon nicht mehr. Er hatte sich für das Lehrfach vorbereitet, wurde aber veranlaßt, den Beruf aufzugeben. Er ist im Besitz einer außergewöhnlichen Stimme. Ein berühmter Gesanglehrer — der Name ist mir entfallen — hat sich seiner angenommen, und wenn die Erwartungen, die man auf ihn setzt, nicht trügen, steht dem jungen Mann eine glänzende Laufbahn als Künstler bevor."

Karsten verlor keins der Worte. „Und wiederum", sagte er dann, „wollen wir hoffen, daß er einem anderen Kreise zugeführt werden darf; ich bin begierig, den Pflegevater zu hören. Und wenn ich bitten darf, lieber Herr Pastor, Sie wissen, um was es sich handelt, versuchen Sie zu erfahren, ob irgend etwas vorhanden ist, das uns die letzte Aufklärung giebt."

In diesem Augenblick klopfte es und auf das „herein!" des Pastors betrat Friedel das Zimmer, bescheiden an der Thür stehenbleibend und mit der Hand glättend über die schneeweißen Haare fahrend.

„Grüß' Gott, mein lieber Harden", sagte der Pastor, dem Greis die Hand entgegenstreckend, „ich habe Euch gebeten, einmal in's Pfarrhaus zu kommen, es handelt sich um wichtige Angelegenheiten, es betrifft Euern Pflegesohn, den Harry, und seine arme Mutter, die wir bei uns begraben haben. Man hat beide lange gesucht und endlich ausfindig gemacht, daß die Mutter hier gestorben ist. Das heißt, es ist höchst wahrscheinlich, daß die Gesuchte und die Theaterleni ein und dieselbe sind; um vollkommene Sicherheit aber zu haben, sucht man nach einem, wenn auch noch so geringen schriftlichen Nachlaß der Verstorbenen. Bestätigt sich unsere Vermuthung, dann kann viel Herzeleid noch gut gemacht werden. Ihr seid in den letzten Stunden bei der armen Theaterleni gewesen. Hat sie Euch etwas gesagt oder gegeben, was Aufschluß über ihre Vergangenheit geben könnte?"

Friedel hatte aufmerksam zugehört. Manchmal irrte sein Blick hinüber zu dem vornehm im Sopha lehnenden Fremden, dann richtete er ihn wieder aufmerksam auf seinen Seelsorger.

Er schien offenbar in hartem Kampf mit sich selbst zu liegen. Schließlich sagte er:

„Herr Pastor, in die Angelegenheit soll ich mich nicht mischen; 's ist dem Jungen, dem Harry, seine Sache, und da soll er machen, was er will. Was ich weiß, weiß er, und vielleicht weiß er mehr, als ich. Nichts für ungut, Herr Pastor, aber in die Angelegenheit misch' ich mich nicht."

„Hm", meinte der Pastor, Friedel mit forschendem Blick ansehend, „wenn Euer Gewissen dagegen ist, wollen wir Euch nicht drängen. Aber eine Andeutung hättet Ihr vielleicht doch machen können, ob irgendein Brief oder sonst eine Schriftlichkeit vorhanden ist, damit der Herr dort — Herr von Zell — nicht ganz umsonst die weite Reise hierher gemacht hat."

Friedel sah mit stumm flehenden Blicken dem Pastor in's Gesicht und drehte verlegen seine Mütze in den Händen. Und der brave Seelsorger mochte merken, daß es sich um eine Gewissenssache handelte. Er wandte sich zu Herrn von Zell, der mit lauerndem Blick alles verfolgte: „Ich halte es für das beste, Herr von Zell, wenn Sie sich mit dem jungen Mann, der ja naturgemäß das meiste Interesse an der Sache hat, selbst in Verbindung setzen."

„Wo finde ich Ihren Pflegesohn?" fragte Karsten den erleichtert aufathmenden Friedel, „ich werde ihn selbst aufsuchen, oder vielleicht kommt er zu mir."

„Ich werd' ihm alles bestellen", sagte Friedel, „morgen reisen wir zu ihm, die Mutter und ich, wir sollen kommen und dabei sein, wenn er wird im Theater auftreten, hat er im Briefe geschrieben, und das Geld hat er gleich mitgeschickt."

„Auftreten wird er morgen?" fragte Karsten, „in welchem Theater?"

„Am Hoftheater."

„An der Hofbühne?" wiederholte Karsten mit ungeheucheltem Erstaunen, „und wie heißt sein Lehrer, der ihn vorbereitet hat?"

„Er nennt sich Deinhardt."

„Deinhardt? Professor Deinhardt?" rief Karsten, „und der junge Mann, von dem jetzt schon gesprochen wird, ist vielleicht der Sohn meines Freundes? Wunderbar! Wunderbar!"

„Vergessen Sie nicht, hier unserem Friedel recht sorgfältige Aufträge zu ertheilen", mahnte der Pastor, „damit Ihre Angelegenheit keinen Aufschub erleidet."

„Gewiß. Also, mein lieber Harden", wandte sich Karsten, aufstehend, zu Friedel, „vergessen Sie nicht — Sie wissen, um was es sich handelt — vergessen Sie nicht, sobald es Ihnen möglich ist, Ihrem Pflegesohn mitzutheilen, daß ich mit Sehnsucht und Ungeduld seinem Besuch entgegensehe. Hier — meine Adresse, bewahren Sie sie sorgfältig, und nochmals keinen Aufschub; denn die Sache, um die es sich handelt, kann über seine ganze fernere Zukunft, über sein Leben und sein Glück entscheiden. Gott lenke alles zum besten! Und nun reisen Sie morgen in Gottes Namen", schloß er, Friedel die Hand reichend, „und haben Sie heute schon Dank für alle Liebe, die Sie der Mutter und ihrem Kinde erwiesen haben! Ich erwarte also Ihren Pflegesohn bestimmt schon in den nächsten Tagen!"

Friedel verbarg sorgfältig die überreichte Karte, grüßte ehrfurchtsvoll und ging. Bald nach ihm verließ auch Karsten das Pfarrhaus und nach kurzer Zeit rollte die Extrapost unter dem Klange des Hornes wieder zum Dorfe hinaus, begleitet von der Jugend und einigen kläffenden Hunden.

* * *

Mutter Harden hatte trotz ihres Alters es sich nicht nehmen lassen, der Einladung ihres Harry, dem ersten Auftreten im Theater beizuwohnen, Folge zu leisten. Da waren denn noch einmal die besten Sonntagskleider herausgesucht und theilweise neu ausstaffirt worden; der weitbauchige Henkelkorb erglänzte unter dem frischen Lack wie nagelneu, und mit Speisevorräthen reichlich versehen und in der Hand den weitspannenden Schirm, machte sich das greise Ehepaar klopfenden Herzens auf die Reise.

Es war die erste längere Fahrt, die Mutter Susanne antrat, und, halbtodt vor Unruhe und Aufregung, erreichte nach mühevoller Reise im Postwagen und dann auf der Eisenbahn das Ehepaar endlich sein langersehntes Ziel.

Der Zug fuhr rasselnd und donnernd in die Bahnhofshalle. Eine unabsehbare Menge von Menschen hielt den Bahnsteg besetzt. Was sollte hier aus ihnen werden!

Mutter Susanne ließ die Hand ihres Gatten nicht mehr aus der ihren, mit der andern hielt sie sorgsam ihr Kirchkleid hochgerafft, außerdem befand sich an dem Arme der umfangreiche Deckelkorb, der ihr im Gedränge oft vom Arme gerissen zu werden drohte.

Friedel hielt in seiner rechten Hand den Schirm umklammert und stemmte ihn auf den Boden. „Mutter, hier bleiben wir stehen, bis er kommt! So steht's im Briefe!" sagte er zu seiner Gattin, deren Auge angstvoll in das Gewühl blickte, das an ihnen vorüberfluthete.

Plötzlich ließ sie die Hand Friedel's fahren und deutete auf den Menschenstrom. „Da ist er! Um des Himmels willen, das ist er! Das ist er!" jubelte sie.

Die hohe Gestalt eines feingekleideten jungen Mannes löste sich aus der Menge und streckte mit freundlichem Lächeln den beiden Alten seine Hände entgegen.

„Du hast mich also erkannt, Mutter?" fragte er mit herzlichem Tone, „der Vater scheint immer noch im Zweifel zu sein, ob ich's bin."

In der That maß Friedel immer noch mit staunendem Blick den vor ihm Stehenden. Harry — denn er war es wirklich — ließ ihm aber nicht Zeit, sich ganz zu sammeln.

„Kommt," sagte er, sich zum Gehen wendend, „wir plaudern nachher, erst wollen wir aus dem Gedränge heraus.

Alle Furcht war der Mutter Susanne geschwunden, als sie unter dem Schutz und der Führung ihres Harry nun den Bahnsteig entlang gingen, das Gebäude quer durchschritten und dann auf einen großen freien Platz kamen, wo ein Wagen sie erwartete.

Da saßen sie nun alle drei beisammen. Der Blick der Mutter Harden hing unverwandt mit unaussprechlicher Zärtlichkeit und mit sichtlichem Stolz nur an dem ernsten schönen Gesicht ihres Lieblings, der Friedel die Hand drückte und ihm sagte, wie sehr er sich freue, daß sie die Reise gewagt. „Es ist heute ein wichtiger Tag für mich," sagte er, „heute heißt's: entweder — oder, und dabei wollt' ich Euch haben. Mag kommen, wie's bestimmt ist! Wohnen werdet Ihr bei Professor Deinhardt; er läßt es sich nun einmal nicht nehmen und, offen gestanden, dort seh' ich Euch auch am liebsten."

Im Fluge wurde noch dies und das gefragt, besprochen: da hielt der Wagen schon und die drei stiegen aus.

Fortsetzung folgt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Juli.

— In der zweiten Hälfte des Monats Juni sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden: 45 832 Zollcentner nach England und 2000 nach Holland (gegen 36 926 in der gleichen Zeit v. J.). Gesammt-Ausfuhr in der Campagne bis jetzt 1 615 090 Zollcentner (gegen 1 633 726 bezw. 1 502 856 in der gleichen Zeit der beiden letzten Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 1. Juli 1892: 114 734, 1891: 193 614, 1890: 158566 Zollcentner. — Von russischem Zucker sind bisher 399 650 Zollcentner (gegen 179 490 im Vorjahre) verschifft und 85 900 (gegen 9600 im Vorjahre) noch auf Lager.

** **Gruppe**, 4. Juli. Gestern Abend wurde auf der Straße Ober-Gruppe — Bahnhof Gruppe von einem Soldaten des zur Zeit auf dem Schießplatz übenden Infanterie-Regiments Nr. 5 ein Akt ungewöhnlicher Rohheit verübt, der für die Betroffenen leicht hätte verhängnißvoll werden können. Der Rittergutsbesitzer Maercker aus Rohlau kehrte mit seiner Gattin von einem Besuch in Ober-Gruppe heim. Der Wagen, ein geschlossener Landauer, kam an einigen von einem Tanzfest in Gruppe in die Kaserne heimkehrenden Soldaten vorbei, die einen stark angetrunkenen Kameraden am Arm führten. Der letztere lief dem Wagen nach und stach mit seinem Faschinenmesser mehrmals in die Rückwand des Wagens. Ein Stich namentlich drang durch die Wand durch und bis ans Heft der Waffe in den Wagen ein. Nur dem glücklichen Umstande, daß die Klinge zwischen den beiden Insassen hindurchglitt, ist es zu verdanken, daß diese unverletzt blieben. Der Angreifer flüchtete nach der That sofort in den Wald. Seine Begleiter wurden aber im Barackenlager vernommen und seine Persönlichkeit festgestellt. Aus diesem bedauerlichen Vorfall ergiebt sich für den öffentlichen Verkehr mit dem Bahnhof Gruppe der Wunsch, daß seitens des Militärs der Sonntags-Urlaub der Mannschaften möglichst eingeschränkt wird, daß aber gleichzeitig die benachbarten Gastwirthe vor der Verabreichung zu großer Getränkemengen amtlich gewarnt werden.

µ **Riesenburg**, 5. Juli. Vorgestern feierte der hiesige Turn-Verein sein Stiftungsfest, zu dem auch die Turnvereine aus Marienwerder nnd Rosenberg erschienen waren. Nach einem Konzert fand ein Schauturnen statt, das großen Beifall fand. Zufällig anwesende Fremde erklärten, noch nie in einer so kleinen Stadt einen so großen, leistungsfähigen Turn-Verein gesehen zu haben. Bei dem schönen Wetter gestaltete sich das Fest sehr schön; ein flotter Tanz machte den Beschluß.

i **Kreis Friedland**, 3. Juli. Gestern entlud sich ein dreifaches Gewitter über unsern Kreis. Heftige Regengüsse und Hagelschläge gingen nieder. Eine Stunde nach dem Unwetter, lag der Hagel noch auf den Dächern. — In diesen Tagen wurde die Leiche eines Knechtes aus L. seciert, der vor 3 Wochen in einer Schlägerei den Tod gefunden hat.

Danzig, 5. Juli. (D. Z.) Der Danziger Krieger-Verein hatte bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler diesen zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Die hierüber ausgestellte Urkunde, mit militärischen Abzeichen und einem Bilde von Danzig geschmückt, mit der Ideal-Gestalt der Germania, sowie einem kleinen Aquarell geziert, die Thätigkeit der freiwilligen Krankenträger im Felde darstellend, wurde gestern durch eine Deputation des Krieger-Vereins dem Herrn Ober-Präsidenten überreicht.

Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung hat 100 Mk. für die Unterstützungskasse der Hinterbliebenen von Seefischern der Ortschaften zwischen der Weichselmündung und dem neuen Durchstich bewilligt.

Das 6 Jahre alte Kind des Töpfergesellen Anton G. stürzte am Sonnabend Abend aus dem Fenster des zwei Stock hoch belegenen Bodens der elterlichen Wohnung auf das Straßenpflaster und erlitt einen Schädelbruch, an welchem es $1/2$ Stunden nach der Aufnahme in das Stadtlazareth starb.

Am Freitag hatte sich der 35 Jahre alte Tapezierer Georg K. in einem Anfalle von Verfolgungswahnsinn an den Händen und am Halse schwere Verletzungen mit einem Messer beigebracht, so daß er in das Lazareth gebracht werden mußte. Gestern Vormittag ist der Unglückliche dort gestorben.

Am 29. Juni kam der Kutscher Strongowski in Dominium Schönhoff, der seit 3 Monaten verheirathet ist, zu dem Besitzer Herrn E. mit der Mittheilung, daß die Ehefrau des St. sich ertränkt habe. Da St. schon 14 Tage nach der Hochzeit mit der Frau in Unfrieden gelebt und auch bereits einen Ehescheidungsantrag gestellt hatte, erschien die Sache verdächtig. Herr E. machte sofort der Staatsanwaltschaft Mittheilung und gestern erfolgte die Verhaftung des Kutschers. Es herrscht der dringende Verdacht, daß Strongowski seine junge Frau erschlagen und dann ihre Leiche in das Wasser geworfen hat, welches an der Stelle, wo sich die Frau „ertränkt" haben soll, nur $1^1/2$ — 2 Fuß tief ist.

Darkehmen, 5. Juli. Ein interessanter Fund ist kürzlich in unserem Kreise gemacht worden. Mehrere Arbeiter waren in einem Torfbruch beschäftigt, als sie auf umfangreiche fossile Knochenreste stießen, die leider aus Unverstand von ihnen zerschlagen und verkauft sind. Die Knochenreste rühren vom Mammuth her und waren noch gut erhalten. Ein Zahn, den ein Kaufmann erhielt, hat allein ein Gewicht von 12 Pfund.

Verschiedenes.

— [Das erste Bismarck-Portrait Lenbachs.] Der gastfreie Wirth des Altreichskanzlers bei dessen Aufenthalt in München, Professor Lenbach, hatte vor Jahren den dringenden Wunsch, Bismarck zu malen; aber weder auf geradem, noch auf einem Seiten-Wege kam er zum Ziele. Zwei Gesuche an den Fürsten blieben ohne Antwort, auch andere versuchte Vermittelungen waren vergeblich. Da wandte sich der Künstler mit der Bitte um Vermittelung an die Fürstin. Auch das schlug fehl. Die Fürstin erwiderte, daß sie auf derlei Entschließungen ihres Gemahls ohne jeden Einfluß sei. Da riß dem Münchener Professor die Geduld. Er setzte sich hin und schrieb an die Fürstin einen Brief, worin er ihr mittheilte, daß er sie von ganzem Herzen bedauere; eine Ehe, in der die Frau auf den Mann so wenig Einfluß habe, müsse doch eine recht unglückliche sein. Das half. Der Fürst, dem seine Gemahlin die Lenbachsche Zornepistel nicht vorenthielt, war darüber im höchsten Grade amüsirt und meinte, dieses Original müsse man sich doch einmal in der Nähe ansehen. So kam Lenbach in Bismarcks Haus und zu seinem ersten Bismarck-Portrait.

Um dieses Portrait handelte übrigens kurz nach seiner Fertigstellung der bekannte Berliner Bankier Bleichröder. Lenbach forderte aber die Kleinigkeit von 25 000 Mark und das war dem Herrn Geh. Kommerzienrath doch zu viel; der Handel zerschlug sich. Als sich aber der Künstler nach einiger Zeit wieder in Berlin aufhielt, ließ ihn Bleichröder zu sich bitten und richtete die Frage an ihn, ob er sich wohl dazu verstehen würde, auch ihn zu malen. Lenbach bejahte und nannte als Preis für dieses Bild ebenfalls die Summe von 25 000 Mark. Das war dem Bankier auch zu stark, und er meinte ziemlich verletzt, so viel fordere Lenbach ja für das Reichskanzlerbild, das seine (Bleichröders) müsse dann doch viel billiger sein. „Herr Geheimrath," entgegnete Lenbach, „die Personen, das gebe ich zu, sind ja allerdings nicht gleichwerthig; aber der Preis ist derselbe. Bedenken Sie nur: beim Fürsten macht mir die Sache Vergnügen, das kann ich aber bei Ihnen doch nicht behaupten." Und Herr v. Bleichröder blieb ungemalt!

— Um die jetzige Jahreszeit fallen viele Hausfrauen einem Betruge zum Opfer, der besonders auf dem Berliner Markte täglich hundertfach verübt wird. Es ist nämlich dort festgestellt, daß der weitaus größte Theil der als „neue" Kartoffeln auf den Markt gebrachten Waare der vorjährigen Ernte entstammt. Die Frucht wird einige Zeit länger im Herbst in der Erde gelassen, den Winter über in Lehm aufbewahrt, dann abgewaschen und als von der frischen Ernte herrührend, feilgeboten. Ebenso werden alte Heringe dadurch jung gemacht, daß man sie eine Zeit lang in Milch legt. Gegen einen Materialwaarenhändler in Berlin

ist dieser Tage deshalb das Strafverfahren wegen Betruges und Verfälschung von Nahrungsmitteln eingeleitet worden.

— [Der Selbstmord in Montenegro.] Der Selbstmord wird in Montenegro als die größte Feigheit, die ein Mann begehen kann, betrachtet und verachtet. Seit Menschengedenken hat sich denn auch kein Bewohner der Schwarzen Berge das Leben genommen. Vor einigen Tagen aber versuchte ein gewisser Ljezar in Cettinje, der sich vor seinen Gläubigern nicht mehr zu retten wußte, seinem Leben durch eine Kugel ein Ziel zu setzen. Der Selbstmordversuch mißlang. Ljezar wurde nach dem Hospital gebracht, wo er seiner Genesung entgegensieht. In ganz Montenegro erregte der Vorfall ungeheures Aufsehen. Fürst Nikita eilte persönlich nach dem Hospital und überhäufte den Verwundeten mit Vorwürfen ob seiner feigen That. Ljezar flehte den Fürsten um Verzeihung an und schwur ihm, daß ihn die Peinigungen seiner Gläubiger fast um den Verstand gebracht hätten, und er so in einem Augenblicke des Wahnsinns zum Revolver gegriffen habe. Nikita wurde bei der Erzählung des Unglücklichen von Mitleid gerührt. Er ordnete an, daß Ljezar's Gläubiger aus der fürstlichen Kasse befriedigt würden, gebot aber zugleich dem Unglücklichen, nach seiner Genesung das Fürstenthum zu verlassen und seine Schande im Auslande zu verbergen. Wenige Tage später erließ der Fürst eine Verfügung, in welcher es heißt: „Alle Diejenigen, die Hand an ihr eigenes Leben legen oder auch nur versuchen, dies zu thun, sollen für ehrlos erklärt und ihre Leichname während 24 Stunden öffentlich am Galgen aufgehängt werden. Denn es ist eines Montenegriners unwürdig, sich eigenmächtig des Lebens zu berauben, über welches nur Gott zu gebieten hat und das nur auf dem Schlachtfelde, zur Vertheidigung des Vaterlandes, geopfert werden darf."

Briefkasten.

F. G. Auf Ihre, durch uns an den Vorstand eines Bienenwirthschaftlichen Vereins mit der Bitte um Auskunft gerichtete Anfrage „Welche Bienenkörbe, von Stroh gefertigt, sind die besten und von wo sind dieselben zu beziehen?" geht uns folgende Antwort zu: „Wer heute einen guten Ertrag aus der Bienenzucht erzielen will, muß mit dem alten Schlendrian, nach welchem die Bienen in Spitzkörben gehalten und im Spätsommer getödtet werden, aufhören und sich der neuen Methode zuwenden. Für unsern Nordosten ist Kanitz der Altmeister der Bienenzucht, und seine Strohmagazine sind wohl als Schwarm-, wie als Honigstöcke am geeignetsten. Ein Kanitzkorb kostet 2,50 Mk. bis 3 Mk., Deckbrett mit Obersperrgitter 0,50 Mk. und Aufsatzkästchen mit Zubehör 1,50 Mk. Kanitz'sche Strohmagazine sind durch die Lehrer Seidler in Heinrichsdorf bei Friedland in Ostpr., Oehlke in Sedlinen, und Raab in Kanitzken pr. Großnebrau zu beziehen. Die Bestellung muß im Herbste erfolgen.

A. S. D. Die Freiwilligen haben sich direkt an dasjenige Regiment zu wenden, bei welchem sie eintreten wollen. Die Freiwilligen für Husaren sollen mindestens 157 cm, aber nicht über 172 cm groß sein. Der Brustumfang soll im Allgemeinen (bei eingeathmeter Luft) die Hälfte der Körperlänge betragen. Es werden jedoch Ausnahmen gemacht und junge Leute mit geringerem Brustumfang angenommen."

F. R. Der Miether hat nicht das Recht, Gegenstände aus dem Fenster ausstauben zu lassen. Es wird hoffentlich Aehnliches unterbleiben, wenn Sie in passender Weise vorstellen, was durch das Ausstauben des Stubenläufers in Ihrer darunter liegenden Wohnung veranlaßt ist. Der Kontrakt wird durch solche Handlungsweise nicht berührt. Ist es nicht anders zu machen, so müssen Sie polizeiliche Hülfe anrufen.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

7. Juli. Warm, veränderlich wolkig, oft heiter, später Gewitterluft. Strichweise Gewitter und Regen. Starke Winde an den Küsten.
8. Juli. Warm, wolkig, schwül, zahlreiche Gewitter und strichweise Hagel.

Berliner Produktenmarkt vom 4. Juli.

Weizen loco 170—205 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Juli 175,25—175 Mk. bez., Juli-August 175,25 bis 174,50 Mk. bez., September-Oktober 177,25—176 Mk. bez.

Roggen loco 180—190 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 191,50—189,25—189,50 Mk. bez., Juli-August 178,50 bis 176,25 Mk. bez., September-Oktober 174,25—172,25—172,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 135—185 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 146—170 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 149—154 Mk.

Erbsen, Kochwaare 180—230 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 155—169 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 50,7 Mk. bez.

Stettin, 4. Juli. Getreidemarkt.

Weizen still, loco 190—203, per Juli 190,75, per Juli-August —, per September-Oktober 181,50 Mk. — **Roggen** fest, loco 170—185, per Juli 190,00, Juli-August 176,00, September-Oktober 172,00 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 143 bis 154 Mark.

Posen, 4. Juli. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 56,20, do. loco ohne Faß (70er) 36,40. Höher.

Stettin, 4. Juli. Spiritusbericht. Steigend. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer —,—, 50 Mk. Konsumsteuer 38,50, per Juni-Juli 35,50, August-September 36,80.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 4. Juli 1892.

Weizen 20,70—21,70, **Roggen** 17,90—18,50, **Gerste** 14,50—16,00, **Hafer** 15,00—16,00, **Kartoffeln** 5,50—6,00, **Lupinen** (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Geschäftliche Mittheilungen.

Der von der Firma C. F. Röber Söhne-Eichrodt-Eisenach versandte Katalog mit Beschreibung, Preisliste und Angabe von Frachtsätzen nach allen Stationen Deutschlands über Reinigungs- und Sortirmaschinen für die Landwirthschaft, elegant und geschmackvoll ausgestattet, enthält die verschiedenartigsten und besten Reinigungs- und Sortirmaschinen für alle landwirthschaftlichen Zwecke, namentlich aber zur Herstellung tadellosen Saatgutes und reinster, schwerster Marktwaare. Durch ganz vorzügliche Einrichtung jeder einzelnen Maschine wird der Kampf gegen die Unkrautsamen erfolgreich durchgeführt. Diese ausgezeichneten Fortschritte sind mit aufrichtiger Freude zu begrüßen, denn es wird der Landwirthschaft dadurch ein ganz besonderer Beistand geleistet.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ein Meier, zuverlässig u. nüchtern, sucht von sofort oder 15. Juli Stellung. Offerten unter Nr. 7141 an die Exped. des Ges. erbeten.

Empfehle 1 **verheirath. Inspektor** per 1. Oktober 1892 oder 1. Januar 93. **In weiten Kreisen seiner jetzigen Thätigkeit ist derselbe als tüchtig. Landwirth bekannt; er ist unermüdlich fleißig von früh bis spät, nur einzig und allein seine ganze Kraft, sein ganzes Denken der ihm übertragenen Wirthsch. widmend u. vollkomm. der Mann, ein Gut, welch. in sein. Erträgen zurücksteht, zu heben. A. Werner, Wirthschafts-inspekt., Breslau, Schillerstr. 12.**

Ferner habe ich einige **recht tücht.** warm empfohl. **unverh. Inspektoren, Förster, Jäger und Gärtner.** Alle Nachweisungen erfolgen **kostenfrei.**

Vom 1. Oktober d. J. suche Stellung **als erster oder alleiniger**

Inspektor

bin 29 Jahre alt, evang, 12 Jahre beim Fach, mit Brennerei und Rübenwirthschaft vollständig vertraut. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7108 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein erfahrener, verheiratheter

Inspektor

noch in Stellung, sucht vom 1. Oktober ab als solcher oder auch als Vorwerks-Inspektor Stellung. Derselbe ist 37 Jah. alt, seit dem 16. Jahre in der Landwirthschaft, auf mehreren Gütern gewesen, auf der letzten Stelle 10 Jahre. Offerten an die Buchhandlung von **A. Fuhrich, Strasburg** erbeten.

Rüstiges Ehepaar

ohne Kinder s. Stellung v. 15. Juli cr. oder später; der Mann als Hofverwalter, der polnischen Sprache gut mächtig, die Frau bereit d. innere Wirthschaft zu besorgen, gute Empfehlungen zu Gebote. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7270 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche Stellung als

Hausdiener

im Hotel oder Privat. Meldungen oder Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7229 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Aeltestes Brennerei-Lehrinstitut

gegründet von Dr. W. Keller, Berlin 1840. Eintritt für Brenner u. Landwirthe zu jeder Zeit. Brennerei-Revisionen werden billigst ausgeführt. Tüchtige Brenner werden bestens empfohlen. **Dr. W. Keller Söhne, Berlin,** Blumenstraße 46.

Die Inspektorstelle in Schwenten bei Gottschalk ist besetzt.

Schmied- u. Stellmacher-stelle in Birkenau ist besetzt.

Zuverlässiger, gewandter

Polizeisekretär

(kein Kanzlist), findet bei 600—900 Mk. Gehalt pro anno sofort dauernde Stellung. Schriftlichen Meldungen sehe ich bis zum 10. d. Mts. entgegen. (7264)

Rehden, den 5. Juli 1892.

Tiahrt, Bürgermeister.

Ein unverheiratheter, älterer (7057

Buchhalter

der auch die Hofwirthschaft übernimmt, wird von sofort gesucht.

Domaine Allenstein Ostpr.

Ein junger Mann (7207)

tüchtiger Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. August in meinem Herren-Garderoben- und Schuh- und Stiefel-Geschäft Stellung.

M. Salinger, Marienburg Wpr.

Ein sol. tücht. Verkäufer

für Colonialwaaren, Wein u. Cigarren gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7064 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein umsichtiger, zuverlässiger, gut empfohlener

Commis

der auch polnisch spricht, findet in einem lebhaften Colonialwaaren-Geschäft dauernde Stellung. Offerten bis zum 10. d. Mts. unter Nr. 7231 an die Exped. des Ges. erbeten.

Für unser Getreide- und Spiritus-Geschäft suchen wir zum 1. oder 15. August

einen tüchtigen jungen Mann.

Nur solche, die in der Branche gearbeitet haben, wollen uns ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen einsenden. (7212)

Julius Sandmann & Co., Lötzen.

Für mein Colonial-, Destillations- und Getreide-Geschäft suche per sofort einen gut empfohlenen (7124)

jungen Mann

der tüchtiger Verkäufer und mit der Destillation und Buchführung vertraut sein muß. M. Lewin, Schloß Filehne.

Ein erfahrener, leistungsfähiger

Conditorgehilfe

welcher auch etw. i. d. Pfefferküchlerei bewandert ist, wird von sofort oder später gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7070 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche einen

Barbiergehilfen

bei hohem Salair. (7107

J. Chmarzynski, Schwetz, Weichsel.

Einen Malergehilfen

junge Kraft, der sich vervollkommnen will, sucht **Maliszewski, Strasburg** (7202) Westpreußen.

Suche für sofort einen tüchtigen, soliden und jungen (7185)

Uhrmachergehilfen.

J. Kosse, Uhrmacher, Hammerstein.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein fleißiger

Molkereigehilfe

der mit dänischen Centrifugen und Quadrat-Käserei Bescheid weiß. Gehalt bei freier Station 20—25 Mk. pro Monat. **Holsteiner Meierei,** (6259) **Allenstein.**

Ein Mühlenbauer

der durch Zeugnisse nachweisen kann, daß er im Aufstellen und Montieren der neueren Maschinen selbstständig ist, kann sich sofort melden in **Mühle Bialken** per Sedlinen. (7261)

Ein stets nüchterner in seinem Fach gewandter (6725

Müller

findet Babienten sofort Arbeit.

Kunstmühle Kuriad b. Lautenburg Westpr. sucht von sogleich einen jüngeren, nüchternen (7253)

Müllergesellen.

Derselbe muß guter Schärfer sein.

Ein jüngerer (6614)

Bäckergeselle

kann als dritter von sofort eintreten bei A. Lange, Bäckermeister, Neuenburg.

Ordentliche Tischlergesellen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Schriftliche Anfragen werden berücksichtigt. Gute Brodstelle für Verheirathete. Orgelbau-Anstalt Gehlhar, Hohenstein Ostpr. (7081)

---

2 tüchtige Former

finden von sofort dauernde Arbeit bei F. Fest, Rössel, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Ein Schlossergeselle

auf Bauarbeit und Gitter findet dauernde Beschäftigung bei (7194)

C. Richter, Schwetz.

Ein verh. Schmied

wird zu Martini in **Wangerin** bei Culmsee gesucht. Derselbe muß gleichzeitig die Dampfdreschmaschine führen.

Einen älteren, (7066)

unverh. Schmied

der zugleich die Stellung des Wirths übernehmen muß, verlangt **Lindenthal** bei Rehwalde. Wojnowski.

1–2 Schuhmachergesellen sucht (7172) F. Deckert, Garnsee.

Zwei tüchtige

Tischlergesellen

finden von sofort dauernde Stellung bei G. Schönwald, Schöneck Westpr.

Ein ordentlicher (7256)

Fleischergeselle

kann sofort eintreten bei P. Naß, Fleischermeister, Bischofswerder

---

Ein verheir. Stellmacher mit Scharwerker

findet bei hohem Lohn und Deputat Stellung zu Martini in (7051

Schötzau b. Rehden Wpr.

Zwei Stellmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Kuligowski,** Wagenfabrik, **Briesen Westpr.**

Auch steht ein (7096)

sechssitziger Bräck

gut erhalten, bei mir zum Verkauf sowie auch andere **Luxuswagen.**

---

2 Stellmachergesellen

finden Beschäftigung bei (7225)

F. Ehmann, Löbau Wpr.

---

2 Stellmach.-Gef. sucht v. sogleich A. Niedlich, Grabenstraße 22.

Für das gräfl. Rittergut Gierkowo p. Damerau Wpr. wird **sogleich** ein

junger Mann

als **Wirthschafter** gesucht. Ein tücht.

Schäfer

zum 1. Oktober d. Js. (7031)

Meldungen an das gräfliche Dom. Neuhof bei Ostrometzko, Kreis Culm.

Dominium Mendritz bei Groß Leistenau sucht (7263)

Scheerer

zur Lammwolle; gleichzeitig ist dieselbe verkäuflich.

---

4 Pferdeknechte, 1 Schäfer und 1 Kuhfütterer

finden zu Martini bei hohem Lohn Stellung. Brauns, Gr. Schönbrück.

Zum 1. Oktober oder später wird für eine große Wirthschaft bei Danzig mit intensivem Betriebe und starkem Rübenbau (7032)

ein erster unverheirath. Beamter

gesucht. Reflektanten, die sich über ihre Befähigung und Zuverlässigkeit genügend ausweisen können und denen um eine dauernde Stellung zu thun ist, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Einreichung ihrer Zeugnisse rc. unter Nr. 7032 an die Expedition des Geselligen wenden.

Die Gutsverwaltung von Rheinfeld, Kreis Carthaus Wpr., Bahnstation Altmühle, Eisenbahn Praust—Carthaus, sucht von sofort

einen Hofinspektor und Rechnungsführer

vertraut mit den Gutsvorstehergeschäften. Gehalt 450 Mk. pro Jahr, freie Station und frei Wäsche. Zeugnisse sind in Abschrift einzusenden, sowie ein Lebenslauf

---

Für ein grösseres Gut wird von sogleich ein verheiratheter, energischer

Wirthschafts-Inspektor

gesucht. Derselbe muß selbstständig disponiren können, der poln. Sprache mächtig sein und seine Brauchbarkeit nachweisen Bewerber wollen sich unt. Einsendung ihrer Zeugnißabschriften unt. 7030 in der Exp. des Ges. meld.

Gegen vorläufig 500 Mark Gehalt suche ich per 15. Juli einen mit den Amtsgeschäften vertrauten älteren

Rechnungsführer

evangelischer Confession. (7059)

G. Böhrer, Danzig.

Einen erfahrenen, tüchtigen

Speicherverwalter

welcher der polnischen Sprache mächtig ist und Kaution stellen kann, sucht per 1. August cr. das Getreide- u. Saaten-Geschäft von (7214)

L. Leiser, Jablonowo.

In Schönau bei Wartenburg Ostpr. wird von sofort (7210)

ein tüchtiger Inspektor

gesucht. Um Einsendung der Zeugnisse wird ersucht. Gehalt vorläufig 500 Mk.

Ein unverheiratheter zweiter

Wirthschaftsbeamter

gut empfohlen, der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. August eventl. auch früher Stellung in Mortung p. Zajonskowo. (7181

In schöner lehrreicher Wirthschaft, unter gewissenhafter Anleitung eines erfahrenen Administrators, wird ein

Eleve

gesucht gegen Pension. Meldungen werd. briefl. mit Aufschrift unter Nr. 6308 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Für eine hervorragende Wirthschaft suche ich (7059)

einen Eleven

bezw. **Volontär** gegen Pension.

G. Böhrer, Danzig.

Tüchtiger, unverheiratheter (7255

Hofmann

der die vollständ. Führung eines Dampfdreschapparates übernehmen kann, per 1. August ds. Js. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an Zimmermann, Tragheim, p. Marienburg Wpr.

---

ca. 100 kräftige

Erdarbeiter

werden noch bei den Durchstichsarbeiten am Saathener Haken bei Schwedt a. O. eingestellt. Meldungen in Nieder-Saathen b. Aufseher Herrn Bartel.

Ein Kuhfütterer

der einen Menschen in den Stall zu stellen hat und dessen Frau melken muß, findet vom 1. Oktober eventl. auch später Stellung bei gutem Lohn und Tantième. Bewerber, die ihre Brauchbarkeit nachweisen können, mögen Meldungen nach Telkwitz bei Posilge richten. Daselbst finden von Martini

Deputanten

mit **Scharwerker** Stellung. (7172)

Ein Unternehmer mit 10 Mädchen

(keine Russen) zur Ernte von gleich gesucht. (7013)

Gawlowitz b. Rehden.

Pferdeknechte und Instleute sowie ein verh. Kutscher

werden zu Martini in Lipowitz gesucht.

In Krastuden bei Nikolaiken Wpr. findet von Martini d. Js. ein tüchtiger

energischer Hofmann mit Scharwerker

gute Stellung bei hohem Lohn u. Deputat.

Suche zur Ernte und sämmtl. Arbeit

20 bis 25 Menschen

Männer und Mädchen, überhaupt tüchtig müssen sie sein. (7227)

A. Jwanski, Unternehmer, Adl. Liebenau bei Pelplin.

Ein tüchtiger Hausmann

findet dauernde Stellung bei (7233)

D. Israelowicz, Lampenfabrik.

E. gewandt. Hoteldiener

von sofort gesucht. (7044

Hotel Eilers-Tuchel.

Ein Hausmann

der zwei Pferde zu bedienen hat, unverheirathet, kann auch verheirathet sein, findet sofort eine Stelle. (7260)

G. Hoffmeister, Garnsee.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der

Kellner

werden will, kann sofort eintreten im „Hotel zum goldenen Löwen," Graudenz.

Für mein Manufakturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft suche ich

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Ferner (7195

einen flotten Verkäufer

mos. Conf. Der Eintritt kann per sofort oder 1. August erfolgen.

S. Michel, Culmsee.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche von sofort oder später (7265)

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

B. M. Bernstein's Sohn, Neumark Wpr.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für das Comptoirgeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 6774 an die Exped. des Ges. erbeten.

Einen Lehrling sucht

Eduard Pelzer, Uhrmacher, Dirschau

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, findet per 1. August in meinem Manufakturw.- und Confektionsgeschäft Stellung.

J. Jacob's Wwe., Schwetz a. W.

Ein Lehrling

kann sofort auch später eintreten bei L. Reich, Kunst- und Handelsgärtner, Marienwerder. (7047

Für Frauen und Mädchen.

Eine junge Dame

kath. Conf., geprüft für den Unterricht an höheren Töchterschulen, sucht entsprechende Stellung in einem guten Hause oder einer Schule. Auskunft ertheilt H. Mohr, Bromberg, Posener Platz 10.

Eine Dame

aus anständiger Familie, sucht von sofort oder später Stellung als Stütze der Hausfrau. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7197 an die Exped. des Gesellig. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen

mit Buchführung und sämmtlichen Komptoirarbeiten vertraut, in ungekündigter Stellung, sucht, um sich weiter auszubilden, anderweitig Engagement als

Komptoiristin

Meld. w. briefl. m. Aufschr. 7142 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Eine anständige, in allen Zweigen der Landwirthschaft und Küche erfahrene

Wirthin

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 15. Oktober eine dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 7226 an die Expedition des Ges. erbeten.

Suche vom 1. August Stelle

als Stütze der Hausfrau

am liebsten hierselbst. Bin 29 Jahre alt, habe bereits 8 Jahre in einem Hause die Wirthschaft geleitet, ebenso mit Handarbeit bewandert. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7232 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bitte Herrschaften **um Beschäftigung im Aufwarten** auf einzelne Stunden oder auch auf den ganzen Tag. **Wwe. Jankowski,** (7159) Grabenstraße 15.

Eine gewandte Kassirerin mit guten Zeugnissen sucht per 15. Juli resp. 1. August Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter Nr. 8901 an die Expedition der „Danziger Zeitung". (7238

Ein junges anständiges Mädchen

aus achtbarer Familie, das die doppelte Buchführung erlernt hat, sucht Stellung von sofort, um ein Geschäft, gleichviel welcher Branche, zu erlernen. Ausgeschlossen ist das Fleischergeschäft.

Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7269 d. die Exped. des Geselligen erb.

Eine Wirthschafterin

welche in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist, sucht vom 15. Juli eine Stelle. Meld. w. briefl. m. Aufschr. 7112 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Erzieherin

für höhere Töchterschule geprüft, musikalisch, zum 1. August gesucht. Gehalt 360 Mark per Anno. Photographie und Zeugniß-Abschriften erbeten. (6946)

Kl. Hanswalde b. Jäskendorf Opr.

Hauptmann Bieler.

Eine evangelische, geprüfte

Erzieherin

welche bereits mit bestem Erfolge unterrichtet hat und auch Musikunterricht ertheilen kann findet vom 1. August cr. bei gutem Gehalt dauernde Stellung.

Meldungen mit Abschrift d. Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6942 an die Exped. des Ges. erbeten.

Eine gewandte

Directrice

die auch den Verkauf versteht wird nach außerhalb für ein Putzgeschäft besseren Genres gesucht. Schriftl. Off. bitte an die Herren Gebrüder Jacoby, Graudenz. zu richten.

Zwei recht flotte (7258)

Verkäuferinnen

der polnischen Sprache mächtig, suche bei hohem Salair.

B. Maschkowsky, Culm, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft.

Eine geübte

Weißnähterin

die selbstständig arbeitet, findet dauernde Beschäftigung.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7222 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein evgl. Mädchen

welches bei einem unverheiratheten ländlichen Besitzer die Wirthschaft führen kann, wolle sich unter Beifügung ihrer Photographie und Angabe ihres Vermögens brieflich mit Aufschr. Nr. 7101 durch die Expedition des Gesellig. meld.

Ein junges evang. Mädchen

wird zum 15. Juli **zur Stütze der Hausfrau** gesucht. Familien-Anschluß.

Dom. Jarouty bei Inowrazlaw.

Suche von sofort ein anständiges,

junges Mädchen

der polnischen Sprache mächtig, welches besonders im Kochen erfahren sein muß, zur Stütze der Hausfrau für eine Gastwirthschaft auf dem Lande verbunden mit Materialwaaren-Geschäft und Landwirthschaft. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind bis zum 15. Juli unter Chiffre **E. M.** postlagernd Jedwabno einzusenden. (7167

Eine ältere, evangelische

Meierin

tüchtig und erfahren im Meiereidampfbetrieb mit Turbine **de Laval** und Kenntnisse in Kälber- und Federviehzucht besitzt, wird bei hohem Gehalt zum 25. September d. Js. gesucht. Meldungen schriftlich an die Gutsverwaltung Gr. Konojad in Westpr. erb.

Wirthschaftsfräulein

event. Wittwe, wird a. e. Dom. in Wpr. zur Führung des Haushaltes unter der Hausfrau möglichst zu sofort gesucht. Perfekte Kenntnisse in feiner Küche, Backen, Federviehzucht, sowie gute Zeugnisse über mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit in derselben Eigenschaft sind Bedingung. Anträge mit Angaben über Familie, Gehaltsansprüche und möglichst Beifügung der Photographie sind zu richten unter Nr. 6859 an die Exp. des Geselligen.

Wirthschafterin

wird für ein kleines Gut zur Führung des Haushaltes unter der Hausfrau möglichst zu sofort gesucht. Dieselbe muß gut kochen und backen können, im Aufziehen von Federvieh bewandert sein und sich über mehrjährige Thätigkeit als Wirthin mit guten Zeugnissen ausweisen können. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet Krüger, Emilienthal (7179) bei Liebemühl.

Suche sofort eine fleißige selbstständige (7197)

Landwirthin

für eine kleine Landwirthschaft.

Frau Rentier Kuke, Landsberg a. W., Wormsfelderstr.

Gesucht wird sofort

eine Wirthin oder Köchin

für einen alleinstehenden Herrn, welche alles selbst machen muß und gut kochen, waschen und plätten kann. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche sind briefl. mit Aufschrift Nr. 7036 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Suche zum 1. Oktober e. zuverlässige ehrliche (7189)

Köchin

welche Stuben aufräumen, waschen und plätten muß. Zeugnißabschr. mit Lohnansprüchen an Baronin v. Kettler, Riesenburg Wpr.

Wegen Erkrankung wird für einen herrschaftl. kleinen Haushalt auf dem Lande **sofort**

eine einfache Köchin

gesucht, die die Wäsche gut versteht. Offerten mit nur sehr guten Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7208 an die Exped. des Ges. erbeten

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in Strasburg Westpr., am Krauseplatz ein

Materialwaaren-, Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe. (7201)

Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, mir durch strengrechtliche Handlungsweise und gute Waaren, reelle Bedienung und solide Preise das Vertrauen der geehrten Kunden zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Indem ich mein Unternehmen durch freundliche Aufträge geneigtest zu unterstützen bitte, empfehle mich

Hochachtungsvollst

R. Moses, Strasburg Wpr.

Ein armer Unterbeamter

welcher seit sechs Monaten schwer krank darnieder liegt und seit 2 Monaten 2 Aerzte hat, bis jetzt aber noch wenig besser ist, beabsichtigt eine Klinik zu besuchen. Hierzu fehlen mir aber sämmtliche Mittel. Ich wende mich daher an alle milde Herzen in Graudenz u. Umgegend, mich in diesem Vorhaben mit Geld unterstützen zu wollen, damit ich meine Genesung in einer Klinik suchen kann. **Frd. Grawunder**, Postunterbeamter u. Packetbesteller. (7019)

Warnung!

Hiermit warne ich alle Freunde und Bekannte, meiner Frau Ernestine auf meinen Namen etwas zu **borgen**, da **ich für solche Schulden in keiner Weise aufkomme. Frehse**, Besitzer in Sablonowo. (7000

Seehausen bei Rehden sucht **4000 Stück**

Biberschwanzbretter

zu kaufen. Auch wird dort zu Martini ein evangelischer (7180)

Schmied

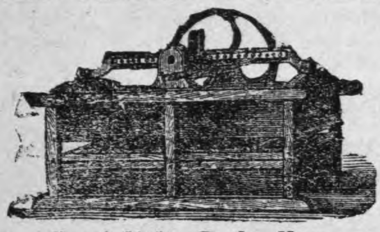
mit Burschen gesucht, der gut Pferde beschlägt und die Pflüge im Stande erhält.

3000 gebrauchte Dachpfannen

sucht zu kaufen Schliedriede in Altvorwerk bei Melno. (7170)

Butter

von Molkereien u. Gütern kauft gegen sofortige Kasse die (4489)
Butter-Großhandlung **Paul Hiller**, **Berlin W.**, Potsdamerstraße 89.



Specialität: Drehrollen.
L. Zobel, Maschinen-Fabrik. **Bromberg**, Fischerstr. 8.



Gut gebrannte Ziegel I.

pro Mille 20 Mark verkauft d. Dampfziegelei Rospitz bei Marienwerder.
Ernst Sperber, Zieglermeister.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
b. **Gustav Lustig**, Berlin, Prinzenstr. **43.**
Preisliste gratis u. franko. (5479
Viele Anerkennungsschreiben.

Empfehle zu Fabrikpreisen ab **Dt. Eylau:** (4544)

Rothen Universal-Gartenschlauch

rohe u. gummirte Hanfschläuche, Gummischläuche aller Art für landwirthschaftliche Betriebe, **Ledertreibriemen, Baumwollriemen, Asbestfabrikate, Stopfbüchsen-Packungen, Dichtungsmaterial, Schmierapparate** für consistentes Fett, **Wärmeschutzschnur** in Asbest- und Kieselguhr u. s. w. Ueberhaupt jegliche Maschinenbedarfsartikel in nur bester Qualität.

E. Hecht, Dt. Eylau Wpr.

Eine Droschke

fast neu billig zu verkaufen. (7242
H. Gonsierowski, Bromberg.

---

20 Ctr. gelben Senf

zum Grünfutteranbau, hat billigst abzugeben (6387) **R. Leetz.**

Eröffnungsanzeige.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

II. Möbel-Magazin

im Hause

Milchkannengasse Nr. 13

etablirt habe.

Neben den bisher geführten Gegenständen werde ich in diesem Lokal auch Möbel

einfacheren Genres

in solider Ausführung zu billigsten Preisen führen.

Mich dem Wohlwollen des verehrl. Publikums bestens empfehlend, zeichne ich

Hochachtungsvoll

A. F. Sohr,

I. Magazin: **Gr. Gerbergasse 11/12.** — II. Magazin: **Milchkannengasse 13.**

Danzig, den 2. Juli 1892.



Cigarren-Import. — Versandt-Geschäft

Cigarren-Offerte.

Empfehle in hervorragend schöner Qualität und vorzüglich abgelagerter Waare:

Sorte		Preis	Sorte		Preis
Luna . . .	p. 100 Stück M.	3,50.	Intimidad .	p. 100 Stück M.	6,00.
Maiglöckchen	" " "	4,00.	Deli Sumatra	" " "	6,00.
Buen Fuma	" " "	4,50.	Vineta . .	" " "	7,00.
Egmont (Felix)	" " "	5,00.	Milla . .	" " "	7,00.
Aurora . .	" " "	5.00.	Habanna .	" " "	7.50.

Bei Abnahme von 500 Stück unter Nachnahme portofrei.

A. Kohbiter, Danzig, Frauengasse 49.



SEEFELDT & OTTOW

Stolp i. Pom.

Dachpappen- und Rohrgewebe-Fabriken.

Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft.

Filialen:

Dt. Eylau Wpr. (seit 1878.) — Königsberg i/Pr. (seit 1885.) — Posen (seit 1891.)

Wegen Aufgabe der Böttcherei sind rothbuchene (7174

Buttertonnen, Tonnenstäbe

(bearbeitete und rohe),

Bodenholz

billig abzugeben.
Dom. Wildenhoff Ostpr.

Gelben Senf
chinesischen Oelrettig
und andere Sämereien

empfiehlt billigst das Saaten-Geschäft
B. Hozakowski. Thorn.

Wunderbar

zart wird die **Haut, Sommersprossen** verschwinden, braucht man täglich
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Echt à St. 50 Pf. bei **Paul Schirmacher.**

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei
Fritz Kyser, Drogerie in Graudenz,
Apotheker Butterlin in Lessen.

Wasserdichte

Schober-, Miethen- oder Stakenpläne

12 × 12 Meter gross, mit starker Leine eingefasst, mit eisernen Ringen garnirt,

Locomobil-Hauptriemen

80 Fuss rheinl. lang, 5 Zoll breit, aus Prima Kernleder, Kameelhaar, Baumwolle oder Segeltuch,

Ernte-Einfuhr-Pläne

empfehlen (7614)

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Bitte genau auf meine Firma zu achten!!

Mein Geschäft befindet sich jetzt im Hause des Herrn **Marcus Goetz**, neben der Eisenhandlung des Herrn **J. Schwitulla.**

D. Pottlitzer, Briesen Wpr.



Zur Herbstsaat

offeriren wir **unter Gehaltsgarantie zu billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate, insbesondere**

Superphosphate aller Art,
Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft,
vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Prima Superphosphat

liefern zur Herbstbestellung unter **vollen** Garantien für den Gehalt zu

herabgesetzten Preisen

Hodam & Ressler, Danzig.

Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

Schleuder-Honig

diesjährige Ernte, garantirt reif und naturrein, verkauft im Ganzen oder in größeren Mengen, auf Wunsch auch in Terminen, der bienenwirthschaftl. Verein **Groß-Leistenau.**

Bestellungen mit Preisangabe nimmt schon jetzt Lehrer Kalies in Groß-Partenschin bei Gr. Leistenau entgegen. (6709)

Der Vorstand.

Zum Wohle der Menschheit!

Bisher auch nicht annähernd erreicht. Langjährige Flechten, veraltete Fußschäden, aufgebrochene Krampfadern, alte Fußgeschwüre heilt gründlich, andauernd und schmerzlos, Auswärts brieflich unter **schriftlicher Garantie** für vollen, unbedingten Erfolg

F. Jekel, Breslau, Bohrauerstr. 6.

Geldverkehr.

Auf eine ländliche Besitzung im Graudenzer Kreise werden

18000 Mark

zu einer sehr sicheren Stelle auf Hypothek per 15. August oder 1. September gesucht. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7175 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

4500 Mark

werden auf ein in guter Geschäftslage gelegenes städtisches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7203 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wer giebt ankerweise

Sardellen

billigst ab. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7092 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Reelle Heirath!

Für e. sympath. u. fein geb. j. Dame a. g. Fam., m. viel Gem.- u. Herzensbildg., **500 000 Mk.** Vermög., suche ich e. hierzu **geeignet.** u. **berecht.** Herrn. Selbstreflekt. m. Schilder. d. Verhältn. u. Rückporto wenden sich an **Julius Wohlmann, Breslau**, Oderstr. 3. Absol. Discr. versichert, aber auch gefordert.

Ich suche den **Fleischergesellen Johann Spruch** zum sofortigen Antritt in meiner Werkstatt.

G. Ottow, Fleischermeister, Hammerstein.